

# Merseburger Zeitung Kreisblatt Merseburger Kurier

Merseburger Zeitung

Kreisblatt

Merseburger Kurier

Gründet 1848. - Sonntags Belegblatt 200, mit Belegblatt für die Kreiskasse. - Sonntags Belegblatt 200, mit Belegblatt für die Kreiskasse. - Sonntags Belegblatt 200, mit Belegblatt für die Kreiskasse.

Belegblatt für den 10. April. - Belegblatt für den 10. April. - Belegblatt für den 10. April.

Mit den amtlichen Bekanntmachungen des Stadt- und Landkreises Merseburg.

Einzelpreis 10 Pf.

Merseburg, Freitag, den 21. Oktober 1932

Nummer 248

## Ausgleich zwischen Ein- und Ausfuhr

### Der Reichsbankepräsident zum Regierungsprogramm.

Im Herbstfest in Hamburg sprach am Donnerstag der Reichsbankepräsident Dr. Lohmer. Er führte u. a. aus: Je fester die Nation sich hinter das Regierungsprogramm stellt, um so größer wird der Erfolg sein. Eindeutig nach Erweiterung des Programms stellen eine Forderung des Reichsregierungsprogramms die Zustimmung, das Programm sei unzureichend. Dieses Programm kann

#### nicht mit einem Schlage umfängliche Wirtungen auslösen.

Darauf es jetzt ankommt, ist, alle Tatkraft und allen Eifer darauf zu verwenden, das nunmehr feststehende Programm durchzuführen. Die Wirtungen werden nicht, wozu durch Beschäftigung der Reichsregierung und Reichsbank die Grundlagen geschaffen sind. Neben der Festigkeit in der Durchführung des beschlossenen Programms braucht das Wirtschaftsleben in seiner Erhaltung Ruhe und normale Höhe. Der niedrige Zins, den wir zur neuen Festlegung unserer Wirtschaft brauchen, wird diesen Festlegungsverlauf nur haben, wenn die Finanzierung auf dem natürlichen Wege folgender Bekandnisse im Gebiete kommt. Das immer tiefer gemordene nationale Wollen umschließt den Wunsch, sich von dem Ausland zunächst einmal wirtschaftlich unabhängig zu machen. Aber diesen Zustand wirtschaftlicher Absonderung von uns auszuhalten, das können und dürfen wir nicht. Das Geld, das über Deutschland kommen würde, wäre zu groß. Es ist festzuhalten, daß hinsichtlich der Selbstständigkeit die Behauptung aufrecht zu halten ist, die Reichsbank ist keine Unterordnung der Nationalwirtschaft. Wie das ganze deutsche Volk wissen sollte, gibt es einen ausländischen Einfluß in der Reichsbank nicht mehr.

Die Frage der Autarkie habe ich schon oft in der Öffentlichkeit geäußert. Nur in Deutschland durch die Krise in eine Lage gekommen, die die Regierung zu der Festlegung bringen mußte, auf welchem Wege handelspolitisch weiter verfahren werden soll. Es muß feststehen, daß die Selbstständigkeit der Nationalwirtschaft die Gesamtheit durch die handelspolitischen Maßnahmen des Auslandes hervorgerufen werden ist. Vor wie nach dem Kriege hat ein großer Teil unserer Bevölkerung die Festlegung auf den Export gehabt. Die besondere Befähigung unserer industriellen Arbeiterkräfte, in der Verbilligung von Qualitätswaren, für die das Ausland Bedarf hat. Diese Bedürfnisse des Auslandes zu befriedigen, ist ein nationaler Weg, um das deutsche Volk am Leben zu erhalten. Das einmal am Ende eines langen Lebensweges ein Gleichgewichtszustand erreicht würde, in dem das deutsche Volk das, was es in einer ausreichenden Lebenshaltung braucht, aus dem eigenen Boden gewinnt, auf diese Frage kann es für die praktischen Entscheidungen der Gegenwart nicht ankommen. Mit der Festlegung von Einfuhrbeschränkungen muß auch immer eine entsprechende Verminderung des Ausfuhrvermögens verbunden sein. Wenn industrielle Arbeiter neu eingestellt werden, weil neue Aufträge aus dem Ausland vorliegen, so fassen wir auch wieder mehr inländische Lebensmittel, und das wird sich günstig auf die landwirtschaftlichen Preise auswirken. Das umgekehrte tritt ein, wenn Arbeiter entlassen werden.

Esprit man von den großen Schwierigkeiten, die der Wiedererrichtung eines freien Wirtschaftens zwischen den nationalen Volkswirtschaften in Wege stehen, zu werden oft in dieser Linie

#### die eingetrockneten Auslandskredite

genannt. Nun hat es in der Wirtschaftsentwicklung immer nur ein Mittel gegeben, um den Unterschied zwischen Gläubiger- und Schuldnerland allmählich auszugleichen oder ihn ein tragbar zu machen. Das ist die freie Warenexport. Deshalb werden alle anderen Erörterungen, z. B. über Auf-

hebung der Zinsforderungen, über Konsolidierung der fälligen Schulden usw. so lange im Technischen stehen, solange nicht durch Erhebung der Zölle und Beilegung der Einfuhrbeschränkungen der internationalen Handelsverhältnisse die Bahn für den Warenexport wieder freigegeben wird. Das Kernproblem der Weltwirtschaft bleibt die Anhebung des Geldes und der eingetragenen Forderungen in weniger oder bedeutungsvollen Ländern. Nur durch breiten Bekandnis kann im Laufe der Zeit eine Steuerung des Geldes über die Erde wieder herbeigeführt werden. Ein Wort ist noch zur Kreditwirtschaft gesagt. Die Kreditgebern erwarten Hilfe vom Staat, denn man muß annehmen, daß es keinen anderen objektiven Maßstab für die Krediterteilung im Großen gibt, als die wirtschaftliche Prüfung der Kreditwürdigkeit. Wird die Kreditwürdigkeit nicht in dieser Weise geprüft, so würde sehr bald jeder objektive Maßstab für die Zuführung von Krediten fallen und ein Vertrauenszusammenbruch größten Ausmaßes müßte die Folge sein. Die von der Reichsbank immer für richtig gehaltene Forderung, man solle

#### die Banken reprivatisieren

bedeutet deshalb, daß Reichs- und Landesbank keine Maßregeln ergreifen dürfen, die die Unabhängigkeit der Entscheidungen über Kreditgewährung und die Anwendung prinzipieller Vorschriften auf diese Entscheidungen in Frage stellen. Es werden eine Reihe gesetzlicher Maßnahmen vorbereitet, die den Banken die Erfüllung ihrer Aufgaben im Interesse besonders auch der gewerblichen Wirtschaft erleichtern und die richtigen Regeln z. B. hinsichtlich der Auslandsverleihung oder der Kreditbewilligung durch die Banken selbst ausstellen sollen. Einmal müßte ich zu den jetzt in Betracht kommenden Plänen über die Reichsreform eine kurze Bemerkung zum Standpunkt der wirtschaftlichen Zukunft Deutschlands ausbringen. Eine richtige Reichsreform ist durchzuführen, ist wichtiger denn je. Die Gegenwart an der deutschen Zukunft. Die durchgeführte Reichsreform wird Deutschland nicht nur kräftiger machen, sondern auch dazu mitführen, daß das deutsche Volk in seiner Gesamtheit Brot und Arbeit hat.

## Kleppers Bestehungsangebot an die „Landwirtschaftliche Wochenschau“.

### Reichswehr unterstützt keine Zeitungen.

Der Klepper-Untersuchungsausschuß des Reichstages hat am Donnerstag in Fortsetzung der Debatte zum Fall der „Königlichen Volkzeitung“ zunächst den letzten Präsidenten der Reichsanstalt befragt. Auf Fragen des Vorsitzenden erklärte der Zeuge, daß während seiner Amtszeit von seiner Seite an ihn herangetragen worden sei, Mittel der Reichsanstalt für Zeitungsunternehmen zur Verfügung zu stellen. Bei der bevorstehenden Wiederrichtung des Organisationsausschusses wurde im Hinblick auf die Beilegung der Bestimmungen hinsichtlich der Mittel der Reichsanstalt verpflichtet, die Anweisungen und Bestimmungen der Regierung hinsichtlich des Wirtschaftlichen Geschäftes zu folgen. Die Stelle mußte von dem Einfluß politischer Stellen unabhängig gemacht werden. Die Beilegung der Reichsanstalt an der „Königlichen Volkzeitung“ bezeichnet der Zeuge als ein Geschäft, das nicht unter den Rahmen des Reichsanstalt vorzuziehenden Geschäftsbereich fällt.

Der Zeuge der vom Patria-Verlag Berlin herausgegebenen „Landwirtschaftlichen Wochenschau“ (Korrespondenz-Korrespondenz) Dr. H. W. Meier erklärte dann, er halte es für ganz ausgeschlossen, daß ein Verlangen eine Subvention bekommen habe. Für sich persönlich hält er das ein in allen Fällen ganz aus. Auf die Frage des Abgeordneten Dr. H. W. Meier erklärte er, er halte es für ganz ausgeschlossen, daß ein Verlangen eine Subvention bekommen habe. Für sich persönlich hält er das ein in allen Fällen ganz aus.

#### Angebot eines Kredites ohne jede Sicherheit

gemacht habe, obwohl er wußte, daß der Zeuge von Anfang an wohl zu den inoffiziellen Gegnern Kleppers gehört habe. Der Zeuge habe das Angebot von vornherein als Formierung und den Reichtum des Kleppers empfunden und sofort abgelehnt. Er habe später gelegentlich durch die Stimme gegenüber Klepper darauf angespielt und sei wohl verstanden worden. Außerdem habe er sofort an seinem Abend einen Brief an den Direktor des Reichsbankkreditinstituts von dem Angebot Mitteilung gemacht, später auch seinem Verleger. Die Bekundung des Zeugen rief bei den

Abgeordneten des Reichstages und der Sozialdemokraten lebhaftes Erregung hervor. Sie verlangten, daß Klepper Gelegenheit gegeben werden müßte, sofort zu dieser Aussage Stellung zu nehmen. Die Vertreter der Nationalsozialisten und Deutschnationalen hielten eine Klärung des Falles ebenfalls für notwendig, aber erst im Laufe späterer Verhandlungen.

Der Vorsitzende teilte zum Schluß der Sitzung mit, daß sich das Staatsministerium in seiner nächsten Sitzung mit dem Angebotsantrag befaßt werden, dem früheren Finanzminister Klepper die Genehmigung zur Ausgabe aus über Fragen zu stellen, deren Beantwortung Klepper aus formalpolitischen Gründen bisher abgelehnt hat. Weiter wurde beschlossen, späterhin auch den Reichswehrminister von Scheider wegen der angeblichen Subventionierung von Zeitungen zu vernehmen.

#### Klepper demittiert.

In den Ergebnissen der gestrigen Verhandlung des Klepper-Ausschusses gibt der ehemalige Finanzminister Klepper die Erklärung ab, daß er nicht den Versuch unternehmen habe, durch Zusammenhänge Einfluß auf die Meinungsäußerung eines Journalisten zu nehmen.

Zu der Anfrage im Klepper-Untersuchungsausschuß wird von Seiten des Reichswehrministeriums folgendes mitgeteilt: Aus Mitteln des Reichswehrministeriums werden keinerlei Unternehmungen an Zeitungen bezahlt, auch nicht die „Landwirtschaftliche Wochenschau“ und die „Berliner Arbeiterzeitung“. Auch eine Beilegung an den letztgenannten Zeitungen liegt nicht vor, hat auch niemals vorgelegen.

Der Klepper-Untersuchungsausschuß will nach bis Mitte nächster Woche tagen. Am Donnerstag ist mit der Vernehmung des Reichswehrministers von Scheider zu rechnen. Bei der Staatsanwaltschaft sind inzwischen neue Anzeigen gegen Minister A. D. Klepper eingegangen, die sich mit der persönlichen Geschäftsführung der Reichsanstalt durch Klepper betreffen.

Durch einen Beschluß des vierten Protokolls des Reichstages ist der Verleger des bekannten „Vorheimer Dokumentes“, Dr. H. W. Meier, wegen angeblichen Benehmens hinsichtlich der Aufschüttung des veränderten Hochrats außer Verfolgung gesetzt worden. Die Angelegenheit Dr. H. W. Meier ist damit reiflos erledigt.

## Herriots dritter Gegner.

Der amerikanische Präsidentschaftskandidat Hoover, dessen Aussichten bei den Wahlen von Tag zu Tag günstiger beurteilt werden, hat das Wort geprägt, die führenden Großmächte Europas händeln zur Zeit auf ungenügendem Gebiet wie die Kinder, die nicht miteinander spielen dürfen. Man wird objektivere angehen müssen, daß in diesem Satz ein Eind Wahrheit liegt. Aber die Notwendigkeit einer befehligen Lösung der zur Zeit brennendsten außenpolitischen Probleme braucht kein Wort verloren zu werden.

Indessen scheint man von diesem Ziel noch weit entfernt zu sein, und das ausgeprägte Kennzeichen der Außenpolitik der meisten Großmächte Europas ist Plan- und Hilflosigkeit.

Nur Frankreich weiß, was es will. Nicht man feiert hinter die Kulissen der gegenwärtigen Lage auf dem Gebiet der Abrüstung und Gleichberechtigung, so erkennt man deutlich, daß Herriot den letzten Schmeicheleien mit Wohlstand und Willen herbeigeführt hat. Der große Gegner der französischen Verstaatlichung in Europa ist noch wie vor Deutschland, Frankreich kennt die Gehege der Staat und ihre Verwandlung in dynamische Gehege, und wenn das Revandebücherei, das Jahrzehntelange vor dem Kriege in Frankreich nicht verstanden, man dem gewonnener Weltfrieden nicht mehr zehnmäßig ist, so ist an dessen Stelle, aber ein anderes getreten nämlich das Gehege nach Siderung des erlangten Weltfriedens. Schimmer als das Feuer wird eine Wiedererrichtung Deutschlands getrieben.

Man schmeidet deshalb schon jetzt den Ring und hat verstanden, genommen von den Wahlen bis zum Schwarzen Meer und bis zum Pazifik im Osten, wie man das ganze Grenzgebiet von den Mittelmeerländern und bis zur Nordsee im Westen in eine einzige Region vermindert hat. Paris argumentiert, daß nach menschlichen Ermessen jede Überwindung durch Deutschland ausgeschlossen ist, namentlich die Diplomatie weiter an der Vereinigung des Reiches und an der Gewinnung neuer Freunde arbeitet. Und hier hat Paris neuerdings sein besonderes Augenmerk auf Italien, die lateinische Welt, jenseits der Alpen ergriffen. Italien war bis auf den heutigen Tag nach Deutschland der zweite große Gegner der französischen Außenpolitik in Europa. Alle Versuche, sich mit dem unter der zickigen Führung des Ministerpräsidenten Laval ausständig aus einanderzusetzen, mißlingen. Die Franzosen und Italiens Interessen in der Tat in diametral entgegengesetzt sind, daß eine Einigung höchstens auf Kosten Dritter denkbar wäre.

Ob dieser Dritte Deutschland sein wird, das ist die der ersten Fragen der gegenwärtigen deutschen Diplomatie. Es wäre möglich, wenn man nach dem Mitter des Raed Straß den Kopf in den Sand stecken und die Abhängigkeit leugnen wollte, die in den deutsch-italienischen Beziehungen eintraten ist. Wir haben nicht die Freunde in Europa, aber Italien war bisher einer der wertvollsten. Es darf nicht dazu führen, daß angebliche Bestimmungen zu einer dauernden Entschärfung führen, bei der Serriot mit Rom dann um so leichteres Spiel hätte.

Vor einigen Tagen wurde aus Paris eine Meldung verbreitet, die großes Aufsehen erregte. Es hieß, Herriot wolle in absehbarer Zeit der Regierung der spanischen Republik in Madrid einen Besuch abstatten. Man wird auch diesen Schritt des französischen Ministerpräsidenten nicht lieblich als einen befehligen Schritt auslegen dürfen. Zwar Bestehen zwischen Paris und Madrid noch bis zur letzten Zeit mancherlei Meinungsverständnisse und Meinungsverschiedenheiten auf solonalem Gebiet und idon seit langem wird in beiden Hauptstädten die Notwendigkeit eines neuen freundschaftlichen Abkommens über die neuzeitliche Weltlage und die Weltlage. Aber letztes Endes wird auch diese tiefer Gründe haben. Es ist nicht zu negieren, daß ihre Anknüpfung in London mit besonderer Aufmerksamkeit zur Kenntnis genommen wurde. Sonderer Blätter sind es auch, die Herriot wolle in absehbarer Zeit, nicht mehr und nicht weniger als eine wirtschaftliche Entente zwischen Frankreich und Spanien heranzuführen. Es ist allgemein bekannt, daß die republikanische Regierung Spaniens ausgeprochen französischfreundlich orientiert



# Neues vom Tage

## Schweres Einfuhrungsglied in St. Margarethen.

Am Donnerstag ereignete sich in den Anlagen der Kilianshaus A.G. in St. Margarethen (Grenstation an der österreichisch-ungarischen Grenze) ein schweres Einfuhrungsglied. In einem Speicher waren auf dem Dachboden große Mengen von Futtermitteln gelagert worden. Infolge Ueberlastung stürzte plötzlich die Decke ein. Eine große Zahl von Arbeitern wurde unter den Trümmern begraben.

Nach dem Polizeibericht sind bisher elf Tote zu beklagen, und zwar vier männliche Angehörige und sieben Frauen und Mädchen. Bei den Toten handelt es sich fast durchweg um Arbeiterinnen, Mädchen und Frauen. Unter den Trümmern sollen noch zwei bis drei Menschen liegen. Derzeit sind etwa 40 Arbeiterinnen davon einige leicht schwer.

Das ganze zweistöckige Mittelstück des zum Schlachthaus von St. Margarethen gehörenden Getreidespeichers ist eingestürzt. Im ersten Stockwerk befanden sich Aufzüge für Getreide, wo etwa 80 Frauen und Mädchen arbeiteten. Nach der Mittagspause beobachtete man über den Aufzügen ein gefährliches Knistern und Knacken. Fünf Minuten vor 14 Uhr stürzte das Dach mit samt den großen Getreidemengen herunter und begrub etwa 50 Arbeiterinnen unter sich. Die Marmeladen riefen alle erreichbaren Hilfskräfte zusammen. Es begann nun ein eifriges Suchen sowie das Abtragen der Trümmer.

Als Ursache des Unglücks wird die Ueberlastung des Getreidespeichers angesehen. Die Arbeiter der Kilianshaus A.G., ein Vorkünder, der lange Zeit in Hamburg lebte, und ein Ungar, sind bereits polizeilich vernommen worden.

## 200 000 Loth werden ausgeliefert.

Wie der amtliche preussische Bescheid mitteilt, wird die Veranlagung der preussisch-schlesischen Anlagenlotterien die vor kurzem beschlossene Herabsetzung der Verkaufssätze nicht mit einem Male in vollem Umfange, sondern schrittweise vollziehen. Die Durchführung geschieht in der Weise, daß zur 41. im Frühjahre 1933 beginnender Verlosung zunächst nur 200 000 Loth dadurch vom Verkauf ausgeschlossen werden, daß von jeder Losnummer die ersten sechs Stellen zum Verkauf gelangen.

## Dreizehnjähriger morder.

In Hofenlande kam es am Mittwoch zwischen dem 13jährigen Georg Wozan und dem 13jährigen Heinrich Wiatzki nach dem Abgang zu einem Streit. Wozan, der vor kurzem seiner Mutter verlobt war, wurde in der Richtung Überzinsbüsche und verdeckte sich in einem Hausflur. Wiatzki folgte ihm nach und nach mit voller Wucht ein Dolchmesser bis an den Griff in den Rücken des Wozan. Nach der Tat flüchtete der jugendliche Mörder und war bis heute noch nicht aufgefunden. Wozan ist am Donnerstag an den Folgen seiner Verletzungen gestorben.

## Demerjungentreich gefährdet 5000 Reich.

Durch die Aufmerksamkeit eines Schleichenschnäbchens sind die Bewohner eines unweit Amsterdams gelegenen Dorfes Gefahr einer Ueberhebung entgangen. Zwei Jungen im Alter von 8 und 11 Jahren verknüpfen sich damit, in den Teich, der den Fohder von einem Kanal trennt, eine tiefe Rinne zu graben. Diese Rinne war bereits einen Meter tief ausgehoben worden, als der Schleichenschnäbchen hinzukam. Schleichenschnäbchen wurde nun die Rinne wieder ausgefüllt, und der Teich an dieser Stelle gebildet, wodurch die Gefahr einer Ueberhebung des Fohders abgewendet wurde.

## Der Redetamp in Berlin.



Am Rederput der deutlichen Abgeordnete Schmidt, Hannover, links der Berliner Gauleiter der NSDAP, Dr. Goebbels. Die Deutschnationalen veranstalteten Mittwoch abend in der 'Neuen Welt' in Berlin eine große Wählerkammerung, in der eine Redetamp zwischen den Abgeordneten Schmidt, Hannover (NSDAP) und Dr. Goebbels (NSDAP) stattfand.

## Daubmann-Schwindel von langer Hand vorbereitet.

### Was man in Emdingen sagt.

Nach der Enttarnung des Schwindlers Summel konnte man zu dem Glauben kommen, man wäre in Emdingen zu leichtgläubig gewesen und hätte dem angeblichen Seemannsführer zu viel über erwiehen, zumal Summel bei seinem Verbot anged, sich durch die feierlichen Empfangen und die vielen Besuche bei der die Heidenrolle hincingetragen. Nachstehende Tatsachen dürften zeigen, daß man in Emdingen in der ganzen Daubmann-Sache doch recht vorsichtig war.

Vor allem wird darauf hingewiesen, daß in jenen Wärentagen vom deutschen Konsulat in Neapel sowohl in einem Schreiben, als auch in einem Telegramm erklärt wurde, die Identität Daubmanns sei einwandfrei erwiesen. Summel hatte die an ihn vom Konsulat gestellten Fragen richtig beantwortet, die nur ein mit Emdingen und den Schiffsritten der Familie Daubmann Vertrauter beantworten konnte. Es kamen schon vor der Ankunft in Freiburg eine große Anzahl von Fremden nach Emdingen, die ebenfalls die Ansicht vertreten, in diesem Falle werde die Gemeinde dem Seemannsführer noch einen würdigen Empfang bereiten. Aber erst als Polizeikommissar Seibel-Freiburg nach einem zweiten Verhör dem Bürgermeister gegenüber äuserte, er sei über das Ergebnis des Verhörs höchst bestürzt, entließ man sich endgültig für den seiner Zeit hinführenden Empfangen.

Trotzdem bestanden unter der Bevölkerung Bedenken und Zweifel über die Person Daubmanns weiter, besonders, da er sich in Emdingen nie zeigte und Besuche von Nachbarn ablehnte. Viele haben überhaupt nie an die Möglichkeit der ganzen Geschichte geglaubt, waren aber mit ihrer Meinung zurückhaltend. Daubmanns Schul- und Kriegsfameraden glaubten erst, als Summel bei einem Zusammenkunft mit Emdinger und Seibelheimere Kriegsameraden Einzelheiten über die Ausbildung in Rom und die Ereignisse im Felde erzählte, die nur jemand wissen konnte, der sie miterlebt hatte. So hatte er auch dem Älter Ernst Meyer: „Weißt noch, Ernst, wie ich dich am 16. Oktober in den Unterland zurückgetragen habe?“

Summels Vorkenntnisse von Emdingen und Emdinger Jugenderebnisse mußten viele Zweifel vernichten. Bei einem Besuche von

Berandten des Daubmann in Mensingen bei Prusich hat er über angebliche frühere Besuche Dinge erzählt, die nur Osar Daubmann wissen konnte, so daß die Verwandten lauten, der Osar wäre noch der gleiche wie früher. Alles das mußte auch bei den Eltern Daubmanns die Ueberzeugung befestigen, daß es ihr Sohn Osar sei. Wohl fiel ihnen das eigenartige Wesen ihres vermeintlichen Sohnes, die ständige Abwesenheit, die Menschlichkeit in Emdingen und die Teilnahmslosigkeit an ihrem Haushalte auf, aber zwischen Wessan vom Elternhaus und der Rückkehr lag ja eine lange, lange Zeit — Krieg, Gefangenhaft, Flucht.

Ingalahalt ist, Summel sei erst durch den Empfang in die Heidenrolle hineingetragen. Warum hat er sich gegenüber einem Landsmann, der ihn an der deutschen Grenze in Empfang nahm, als Daubmann bekannt? Man wird nicht schlagen, wenn man befragt, daß

### Summels Schwindel von langer Hand vorbereitet

wurden war. Wie hätte er sonst schon bei den ersten Vernehmungen die Mär von seiner Haft in Constantine, der Flucht, dem torerittener Gang auf der Flucht, dem Schiff und dazwischen vorzubereiten können? Jetzt nach der Enttarnung des Schwindlers erinnernt sich ein Schiffsamerad Summel, daß dieser ihm vor etwa zwei Jahren bei einem Besuch in Emdingen gesagt habe, er, Summel, habe einen Plan ausgedacht, wenn er ihm gelinge, könne es ihm Zehntausende Mark einbringen. Vermutlich war damals sein Schwindel schon ausgeheckt. Es dürfte auch der Gedanke nahe liegen, ob nicht auch das Telegramm von Summel kommt, das vor acht Jahren an die Familie Daubmann gelangte

### Calanona kehrt nach Venedig zurück.

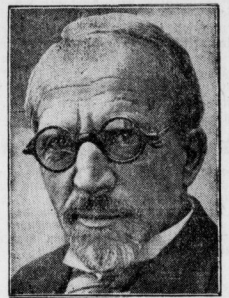
Der bekannte italienische Calanona-Biograph, Graf Girolamo Valter, ein venezianischer Patrizier, hat Schritte unternommen, die sterblichen Ueberreste Giacomo Calanonas, die bekanntlich in Wismen ruhen, in die Stadt der Dogen zurückzubringen. Es wird überdies ein Ausfluß gebildet werden, der die Aufgabe hat, Vorkarbeiten zu leisten für die Gründung eines Calanona-Museums, das alles über Leben und Werk Calanonas Interessierende umfassen soll.

## Das Kind in der Bratpfanne. Menschentrefferei im Sowjetparadies.

Zuverlässige Quellen berichten von großer Hungersnot und Fällen von Kannibalismus in Sowjetrußland, namentlich in der Ukraine. Obwohl diese Fälle durch sowjetrussische Stellen als auch durch die Sowjetpresse vollständig verschwiegen wurden, sind fünf Fälle von Kannibalismus festgestellt worden. Danach hat im Dorfe Wolobodo bei Aufst der Bauer Simacenco seine beiden Kinder getötet, die er zum Teufel verpeitete, zum Teil auf dem Marktplatz selbst. Er wurde verhaftet und als unzurechnungsfähig erklärt. Im Dorfe Charlowka im Raon Aufst hat die Mutter Zachacenco ihren Sohn Moris getötet und mit seinem Fleisch die anderen Kinder genährt. In der Dorschaft Wiganow wurde ein vierjähriges Kind in einer Bratpfanne bereits zerstückt aufgefunden. Der Menschentrefferei wurde von den Bauern geglaubt. Im Dorfe Polontsa hat eine Mutter ihr achmonatiges Kind verzehrt. Am Dorfe Polontsa werden immer wieder Kinder ermordet, die wie man annimmt, von Kannibalen zerstückt werden.

Nur in diesen Fällen von Kannibalismus sollen sich Fälle von Hungersnot mehren. Auf die Friedhöfe in Kiew, Charlow und Schymont wurden täglich zahlreiche Leichen gebracht, die auf den Straßen und Wegen, die in die Städte führen, gefunden und gesammelt worden seien. Diese Opfer der Hungersnot würden in Massengräbern zur letzten Ruhe aufgebahrt.

## Professor Meinecke 70 Jahre alt.



Der berühmte Historiker der Berliner Universität, Prof. Friedrich Meinecke, vollendet am 10. Oktober sein 70. Lebensjahr. Meinecke ist ordentliches Mitglied der Preussischen und Bayerischen Akademie der Wissenschaften und Verfasser einer Reihe bedeutender Geschichtswerke.

## Selbstamputation im Schneesturm.

Die kanadischen Jäger Berville und Austin sind nach langer Wanderzeit und furchtbaren Leiden nach Edmonton zurückgekehrt, wo sie sich sofort in ärztliche Behandlung begeben mußten.

Im äußersten Norden Kanadas waren sie von einem furchtbaren Schneesturm überfallen worden, der acht Tage anhielt, jede Orientierung unmöglich machte und den Jägern das Schicksal in Unsiht stellte, im Treibeis ihren Tod zu finden. Unter unangenehmen Schwierigkeiten glückte es ihnen, sich im eisigen Sauerstoff sammelnd auf das Land zu retten. Aber Berville erlitten dabei drei Leiden, und da sich Symptome der Blutvergiftung bemerkbar machten, mußte er wohl oder übel zu einem verzeulichen Mittel seine Zuflucht nehmen, indem er im Eissturm an sich selbst eine Operation vornahm. Er baute eine Schneemauer um sich und schnitt sich unter diesem unzulänglichen Schutz mit dem Messermer drei Leiden ab.

Nach der Operation mußten die Jäger im eisigen Sturm ihren Weg fortsetzen. Sie gelangten zu den Melville-Inseln, wo sie einige Vorräte fanden, die im Jahre 1915 von dem schwebelnden Polarforscher Stefansson zurückgelassen worden waren.

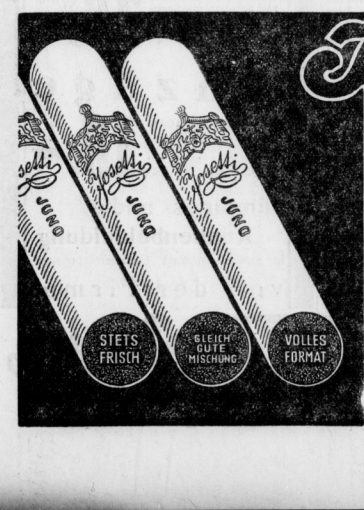

# Juno, eine wie die andere.

gleich gut, gleich frisch und gleich wundervoll im Duft.

Fachliches Können und sorgfältigste Arbeit bieten Gewähr dafür, daß diese hervorragende Josetti-Mischung stets dieselbe bleibt.

Qualitätsraucher anerkennen den Ausschluß von Zugaben wie Wertmarken, Gutscheinchen und Stickerchen als richtig.

## Daher steht auch zu Juno: „Einer wie der andere!“

SWEETS  
FRISCH

GLEICH  
GUTE  
MISCHUNG

VOLLES  
FORMAT

Aus Merseburg.

Kein Branntwein-Ausschank am kommenden Wahlsonntag!

Wie bei den früheren Wahlen, so wird auch bei der Wahl am 8. November wieder der Ausschank von Branntwein und der Kleinhandel mit Trinkbranntwein verboten. Der preussische Minister des Innern hat in der am Mittwoch erlassenen Nummer der preussischen Verwaltungs-Zeitung eine entsprechende Verordnung veröffentlicht, durch die der Ausschank von Branntwein und der Kleinhandel mit Trinkbranntwein am Sonntag, dem 5. und am Sonntag, dem 6. November 1932 bis zur Volksjahre verboten wird. Ausserhandlungen werden bestraf.

Uebernehmt Patenschaften für die Kinderpepung der Winterhilfe!

Der Vaterländische Frauenverein hat auch in diesem Jahre wieder die Kinderpepung der Winterhilfe übernommen: 150 Kinder können sich vom 1. November ab an einen gebeten sich sehen! Diese Zepfung wird aus Mitteln der Winterhilfe bestritten. Sollten darüber hinaus hilfserichte Menschen gewillt sein, für Kinder Patenschaften zu übernehmen, so ist der Vaterländische Frauenverein sehr gern bereit, gegen ein Entgelt von 5 Pfennig täglich den kleinen Gast noch mitzunehmen. Solche Patenschaften kann auf bestmögliche Weise für ein festes, benanntes oder auch für ein nachgeliefertes Kind ausgeteilt werden. Diese Einrichtung soll jedoch nur für diejenigen Familien gelten, die zwar die Not lindern möchten, aber aus besonderen Gründen nicht in der Lage sind, am eigenen Tisch ein geliebtes Mädchen zu geben. Anmeldungen von Patenschaften bei Frau v. Wangelin, Wilhelmstraße 2.

Radfahrer unfertig unterm Auto.

Seitne früh gegen 7 1/2 Uhr fuhr ein Lastkraftwagenfahrer W. S. aus Halle auf dem Neumarkt, Gde. Kraussche, einen Radfahrer an. Dieser fuhr schneller stoppanden davon und wurde mittels Kraftwagen dem Krankenhaus angeführt werden mußte. Die Schuldfrage ist noch ungeklärt.

Der Verkauf wird gewarnt!

In der Nacht zum gestrigen Donnerstag wurde aus einer Fahrenfahrt in der Grottehardstraße ein einm. verlorener Schrank eine Topfwaage mit Gewichten entwendet. Anwesenliche Angewandte erbittet die Kriminalpolizei. Der Verkauf wird gewarnt!

Schönebete Merseburgerin.

Das 77. Lebensjahr vollendet die Witwe Pauline G. in der o. geborene W. S. Seit einiger Zeit befindet sie sich im Andreashaus auf dem Neumarkt. Die Jubililarin erfreut sich noch leidlicher Gesundheit und hat ein Leben voller Mühen und Arbeit hinter sich. Wir gratulieren!

Im „Baumeister“ ernannt.

Dem Stadtbau-Beauftragten Hermann A. hier, ist vom Regierungspräsidenten die Erlaubnis zur Führung der Berufsbezeichnung „Baumeister“ zuerkannt worden. Wir gratulieren.

Filmschau.

„Hofenlein kann nicht dafür“, Kammerlichtspiele.

Und er kann wirklich nicht dafür, auch dafür nicht, daß man die höchste Intimität vor einiger Zeit einem verstorbenen, hochgeschätzten Charakter verlobt hat. Hofenlein ist ein braver Schneidermeister, der große und feine Wege einen Allege am falschen Ort — nämlich in seinem Bier — ohne daß er es will, zunächst verteilungsfähig. Als Mitglied des städtischen Kampfabgeordneten und schließlich nach Kampfabgeordneten wird. Genauso schnell wie sein Aufstieg geht aber auch sein Abstieg vor sich und seine Tochter und darum geht die ganze Gade, bekommt ihren Mann. In den Dampfkraften steht man eben nicht. Die besten Väter Debers, Sente, Ebeland, Hans Zepfetter, wie alle andere prominente Schauspieler, so daß der Film ein voller Erfolg wird. Gebet muß Hofenlein gegeben haben!

Arbeitsgemeinschaft Schwarz-weiß-rot.

Stahlheim, WdV: Freitag, 21. Okt., 8.15 Uhr, Jungstahlheim in der Stahlwerkstraße. Sonntag Kleinfahrerfahrten von 8-10 Uhr.

Schwarz-rot, WdV, Dräger, Merseburg und Alt-Dräger. Sonntags, dem 28. Okt., nämlich 9 Uhr, nämlich 11 Uhr, Jungstahlheim in der Stahlwerkstraße, alle Jungstahlheime mit Instrumenten. Erscheinung aller ist Pflicht.

Bund Königin Luise, Dräger, Merseburg: Sonntag, dem 23. Oktober, gemeinsamer Kirchgang — Kaiserin's Gedenken. Treffen: 9.30-9.45 Uhr am Dom. Das Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht.

Deutschnationale Volkshilfe, Montag, dem 24. Oktober, 8.15 Uhr im Casino erste Salsverammlung. Redner: Telegabensdirektor Harman, Berlin, W. d. H.

Furchtbare Bluttat an einem 73jährigen Sonderling in Zöllschen!

Erwürgt und herabst! — Der Leichnam gefesselt im Hauskeller aufgefunden. — Wann geschah der Mord und wer waren die Täter?

Am gestrigen Donnerstag wurde in Zöllschen die Leiche des 73jährigen Landwirts Reinhold Weiner im Keller seines landwirtschaftlichen Anwesens aufgefunden. Weiner ist mit einem Handtuch erwürgt worden, Kopf und Oberkörper saßen in einem Saft, die Hände waren mit Bindgarn gefesselt und am linken Oberarm festgebunden. Es ist anzunehmen, daß die Tat im Wohnzimmer Weiners erfolgt ist. Weiner ist als Sonntags- und menschlichen bekannt. Er war Witwer und lebte auf seinem Grundstück allein. Allem Anschein nach handelt es sich um einen Mordmord, da sämtliche Kästen durchwühlt und alle Schränke aufgeschloffen waren. Es ist nicht ausgeschlossen, daß Einzeltäter von Weiner überfallen worden sind und daraufhin die Tat begangen haben. Weiner ist zuletzt am Dienstagabend gesehen worden. Die Mordkommission Halle und die Landjägerz sowie der Oberstaatsanwalt aus Naumburg wollen bereits am Tatort. Ueber den Mörder ist noch nichts bekannt. Von dem oder den Tätern fehlt jedoch bisher jede Spur.

Wie die graufige Tat entdeckt wurde.

Wir erfahren von der furchtbaren Mordtat noch folgende Einzelheiten: Der große Landwirt Weiner war Besitzer eines 50 Morgen großen Hofes, dessen Keller er jedoch nur noch zum geringsten Teil selbst bewirtschaftete. Er galt als reich und wohlhabend, da er 52 Morgen Land mit verpackter Butter und sehr paratam lebte. Seit Jahren hatte er — seine Ehe war kinderlos — völlig einfa in seinem stattlichen Wohnhaus, das, etwas veraltet im Dorfe, umgeben von zahlreichen Bäumen des Hofes, liegt. Das ganze Grundstück magt einen etwas vermahlten Eindruck. Ein Ehepaar aus der nächsten Nachbarschaft sog er gelegentlich zur Hilfe bei häuslichen Verrichtungen, so z. B. zur Wäsche, heran. Seit drei Jahren hat man Weiner nicht mehr im Dorfe gesehen. Wenn er sich ab und an in Zöllschen mit ehemaligen Bekannten aus der Landwirtschaft in einer Gaiwirtschaft treffen wollte, pflegte er einen Weg aus dem Dorfe zu machen. Auch mit seiner üblichen ebenfalls recht wohlhabenden Verwandtschaft im Merseburger Land hat Weiner in den letzten Jahren kaum mehr Besuche unterhalten.

Weiner ist zuletzt am Dienstag nachmittags um 4 Uhr von Dorfbewohnern gefasst worden, als er sich auf seinem noch selbst bewirtschafteten kleinen Feldstück zu tun machte. Von da ab hörte man nichts mehr von ihm. Nur ein Junge hat sich inzwischen gemeldet, der am Mittwoch früh aus dem Weinerschen Wohnhaus einen Luftschimmer gemessen haben will. Hebräens war Weiner so sehr Sonderling, daß er immer noch Petroleumlampen brannte, ohne sich entschließen zu können, seinen Hof an der elektrische Leitung anschließen zu lassen, was elektrisch zu belegen.

Am gestrigen Donnerstag morgens kam der Gemann der Nachbarsfamilie, die gelegentlich nach dem Grotte zu schauer pflegte, auf den Hof, und fand dort die Hüner auf dem Hofe frei herumlaufend vor, die sonst von Weiner stets über Nacht fest eingeschlossen gehalten wurden. Als der Mann seinen Einlaß ins Haus fand, verließ er das Grundstück wieder, und erst als er mit seiner Frau gesprochen hatte, kamen ihm ernsthaftere Bedenken. Später ging dann das Ehepaar, W. u. S. mit Namen, gemeinsam zum einmal zurück. Sie fanden sehr den Hof und der Grotte liegen halb verfallen, aber vor, auch das Scheunentor stand weit offen. Ein großer Schrank im Flur war aufgerissen und anscheinend geplündert. Im Wohnzimmer fiel ihnen mitten auf dem Tisch ein offenes Vortemmate auf, aus das herum Kleinfeld verstreut lag. Von Weiner fand sich im ganzen Hause keine Spur.

Da sich auffallenderweise über der Fallstreppe zum Kelleranfang die schwere Deismulwaage befand, schenken die Weiden von dranhin durch ein kleines Fenster in den Kellerraum, und zu ihrem Entsetzen entdeckten sie hier die zusammengepackte Leiche des Vermissten.

Nach drang man nun in den Keller, fesselte ein, und hier fand man Weiner tot vor. Der Leichnam war schon fast erkalte. Wie gelang, hatten die unbekannt Täter den Mann am ganzen Körper gefesselt, im Munde des Toten fand sich ein n. e. b. l. Erstickt worden ist er durch eines seiner Sandhüter, das ihm fest im Mund gefesselt war. Der Leichnam wies am Gesicht und am Hinterkopf Verletzungen auf; diese können nach den Ermittlungen der Mordkommission entweder Schlagverwundungen darstellten, die auf einen Kampf hinführen lassen würden, oder auf Sturzstellen, die davon herrühren könnten, daß der Gefesselte die Stellertrappe hinuntergefallen wurde.

Auf jeden Fall muß Weiner in seiner im Erdgeschloß liegenden Wohnstube niedergeschlagen worden sein, das beweist der Fingerabdruck. Es ist sofort benachrichtigt, aber erst im Keller, nach Stunden oder gar nach Tagen vertrieben.

Kann erst eine genaue gerichtsarztliche Untersuchung klären. Der Leichnam ist inzwischen im Hause aufgebahrt worden und wird dort verbleiben, bis die Staatsanwaltschaft ihn zur Beerdigung freigeht. Gefestigt worden ist inzwischen, daß der Ermordete zu Beginn des Monats 300 Mark in 5 a r von der Eintausendgenossenschaft. Er hat sich ins Haus gefandt erhalten hat. Er war also im Besitz einer größeren Geldsumme. Seine Sachverhalte ließ er sich regelmäßig durch auf dem Hofe abholen, so daß er selten viel Geld dabei hatte. Dies alles läßt darauf schließen, daß genaue Kenntnis seiner Lebensweise auf dem Hofe betrieblig sein müßte, wie auch aufstehend ist, daß niemand in der Umgebung während der Tage vom Dienstag bis Donnerstag den Hofraum aufstehen hören. Selbstverständlich steht das noch zu rufst abwärts der Straße gelegene Wirtshaus Zöllschen vollständig unter dem furchtbaren Eindruck der Mordtat. Ueberall erzählt man sich von dem alten Sonderling, den man so selten zu Gesicht bekam und dessen Haus überaus schön ganz wenigen Dorfbewohnern bekannt ist. Er erzählt man sich u. a., daß Weiner noch am Dienstag wegen eines Schwei u. r. a. f. u. e. s. in Zöllschen angetroffen ist und bei seiner Rückkunft von dort auch gesehen wurde. Auch der Gemeindevorsteher hat noch am Dienstag wegen der Verlorenheitsauffindung mit dem Einleiter gesprochen. Seitdem aber kann sich niemand im Dorfe erinnern, ihn noch gesehen zu haben.

Wie wir noch hören, beabsichtigen die Verwandten des Ermordeten eine ansehnliche Belohnung auf die Ergreifung der oder des Täters anzusetzen. Durch den Sturm und Regen der letzten Tage dürfte es aber unbedenklich dünken sein, wegen der welche Anhaltspunkte zu finden, da die Spuren größtenteils durch das Unwetter verwischt sind. Die Kriminalpolizei bittet daher um rege Mitarbeit des Publikums. Zweedentlich werden, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, nicht leicht zu verlässliche Handjägerbeamte gern entgegen.

Der Mordtag vor dem Richter. Verhandlungen des Amtsgerichts Merseburg. Einpruch gegen angeklagten amtsrichterlichen Strafbefehl hatte der d. a. n. d. r. Otto Z. aus Leipzig erhoben, der beschuldigt war, am 28. Mai in Frankleben den Schuhmachereifern Kewonbomst aus Neumarkt vorläufig fesseln zu lassen, was er, und zwar mit einem harten Gegenstand (Schlagstein), mit dem er ihm mehrere blutende Wunden am Kopfe beibrachte, ferner im Januar in Dittberga und im Juni in Köpzig Waren im Umberziehen festgehalten zu haben, ohne im Falle eines Wandergewandweines zu sein, sowie am 25. März in Merseburg das Vermögen des Kaufmanns Ernst Zauner durch Vorpiegelung falscher Tatsachen um den Kaufpreis von 40 Vierer Benzin geschädigt zu haben, wegen Körperverletzung 2. M. o. n. e. G. e. l. a. n. u. g. e., wegen des Vertrags Freipiegelung, da eine strafbare Handlung nicht vorlag; wegen der Gewerbesteuererstattungen erfolgte Verletzung zwecks weiterer Beweisnahmeh.

Genauss Einpruch gegen einen Strafbefehl erhoben worden durch den Rechtsanwaltmeister G. H. v. S. aus Bindorf, und der Minister Richard B. aus Merseburg, die beschuldigt waren, am 6. August in Weuna G. als Führer eines Kraftwagens, B. als Führer eines Fahrrades in Leitung und Verwaltung des Kraftwagens nicht die nötige Vorsicht beobachtet, B. einen einstellenden anderen Wegebenutzer nicht auf der linken Seite überholt zu haben, B. mit seinem Fahrrade nicht rechts gefahren zu sein. B. hatte keinen Einpruch erhoben. Urteil gegen G. 5. März ev. 2 Tage Haft.

Gegen einen weiteren Strafbefehl hatte der Fischermeister Willi B. aus Erfurt Einpruch erhoben, dem zur Last gelegt war, am 4. Juli zwischen Merseburg und Weichenfeld ein Kraftfahrzeug unter Aufsichtsführung gebüriger Vorsicht geführt und die für solche Fahrzeuge erlassenen polizeilichen Anordnungen nicht befolgt zu haben. Urteil: wie im Strafbefehl ausgeworfen, nämlich 30 M. Geldstrafe.

Der Vertreter E. v. d. S. aus Merseburg stand unter der Anklage, seit dem Jahre 1931 in Merseburg in fortgesetzlicher Handlung, in der Absicht, sich einen rechtswidrigen Vermögensvorsitz zu verschaffen, das Vermögen des Wohlhabenden Merseburg durch um 100 Mark geschädigt zu haben, daß er durch Vorpiegelung der falschen Tatsache, arbeitslos zu sein, während er bei zwei Firmen in Merseburg und Weipzig als Vermittlungsagent gegen Provision tätig war, einen Verarm erzielte. Urteil: 20 Mark Geldstrafe ev. 10 Tage Gefängnis.

Antrag auf gerichtliche Entscheidung gegen eine ihm angeordnete Strafverurteilung hatte der Bahnarbeiter Willi M. aus Creppan gestellt, dem zur Last gelegt war, am 20. August etwa 20 Pfund Kartierwaren vom Tische des Landwirts Walter Hartmann in Creppan verbotswidrig entwendet zu haben. Urteil 9 M. Geldstrafe ev. 3 Tage Haft. Die Polizei hatte nur eine Geldstrafe von 5 Mark festgesetzt.

Lebensmüder trinkt Tod! Gekoren gegen 17 Uhr wurde der Arbeiter G. H. zur Hofstraße gebracht und auf Anordnung des Stadtrates ins Krankenhaus überführt, da er in selbstmörderischer Absicht getrunken hatte. B. konnte aber jedoch schon sehr rasch wieder aus der ärztlichen Behandlung entlassen werden.

Immer noch Sturmschäden.

Erst jetzt stellen verschiedene Landwirte in Weichenfeld fest, daß der in den letzten Tagen herrschende Sturm in den Fluren beträchtlichen Schaden angerichtet hat. Ganze Aecker sowie große Mengen Stroh von den Dämmen sind meterweit weggetragen worden. Das Dach einer Stätte des Hufeisenbauers wurde glatt abgedeckt. Am Saalebamm entwurzelte der wütende Orkan sogar einen Eichenbaum.

Und sie werden sagen am billigsten sind die Preise, hier sieht man es:

Ulster 18.- Paletots 28.- Anzüge 18.- strapaziert. Stoffe moderne Machart vornehm Ausführung. 49.- 44.- 35.- 28.- 22.- In guter Qualität, maren, und schwarz, mit Samtkragen, tadelloser Sitz. 46.- 42.- 38.- 34.- moderne Muster, in best. Ausführung, z. T. rein Kammgarn. 48.- 38.- 32.- 28.- 24.-

Jünglings- und Knabenbekleidung in größter Auswahl besonders preiswert! von der Firma Fischer & Co. G. m. b. H. Großes Fachgeschäft mit eigener Kieiderfabrik Merseburg — Entenplan 4

# Aus der Heimat

## Wahlauflauf auf dem Lande.

Im Saalekreis begann Dienstag abend die Deutschnationale Volkspartei mit drei öffentlichen Wahlkundgebungen den Wahlkampf. Im Gegenhalt zum äußerst fürnehmlichen Wetter verliefen die Kundgebungen in Dölan, Döppin und Dömitz sehr ruhig. Die trotz der Windstärke 11 stürzlich erscheinenden Wähler verhielten sich größtenteils zimperförmig den Ausführungen der deutschnationalen Redner Dr. Steinbrück, Lehrer Dönnhardt und Dr. Rummelt. Die Redner legten unter dem Beifall der Zuhörer dar, daß die Deutschnationale Volkspartei heute die einzige Partei sei, denen der nationalsozialistische Bürger und Bauer, der Mittelstand, der Arbeiter und Angeleitete seine Stimme geben können. Die DNVP kämpfe heute allein gegen den Sozialismus ringsum gegen den Parlamentarismus, gegen die Arbeitslosigkeit für eine bessere Zukunft. Die Marxisten und auch die Nationalsozialisten hätten vollkommen verlagert. Nicht eine Parteiregierung, sondern eine Präsidialregierung könne Deutschland retten. Deshalb müßten alle lungen Wähler am 6. November die Liste 5 der Deutschnationalen Volkspartei wählen.

## Auflösung der Arbeitsamts-Nebenstelle Dölan.

Freiwilufiger Arbeitsdienst. Dölan. Mit Wirkung vom Montag, 21. Oktober, wird die Nebenstelle des Arbeitsamts Dölan aufgelöst und dem Hauptamt Halle, am Steinort, angegliedert. Die Kontrolle der Gewerbetellen sowie die Auszahlung der Unterhaltungsgeber an die Arbeitslosen und die Arbeitsvermittlung erfolgt demnach für Dölan und die bisher zur Nebenstelle Dölan gehörenden Ortsteile ausschließlich durch das Hauptamt Halle.

Das Land-Arbeitsamt erhielt nach der Aufhebung der mehrere Kilometer langen Schotterbahn im Wege des Reichsbahndirektionsbezirks Magdeburg. Vor der Hand ist an die Entlohnung von 50 Arbeitsdienst-Prüfwilligen gedacht und zwar vornehmlich mit je 25 aus der Gemeinde Dölan und Zeitz.

## 1000 Mark Belohnung.

Berga. Anstalt wird gemeldet: Am 18. Oktober ist auf der Strecke Saengerhausen-Nordhauen bei Berga circa 80 Meter weitlich vom beschränkten Ueberweg bei Posten 60 ein Hemmloch aufgelegt worden. Durch die rechtzeitige Entdeckung des Hindernisses auf der Hochbahn konnte ein Unglück verhindert werden. Zur Ermittlung der Täter oder der Ursache zweifelhafte Nachrichten, die zur Ermittlung der Täter führen können, hat die Reichsbahndirektion in Magdeburg eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt.

## Der Schäfer wildet.

Arleben. Dem Jägermeister Wemer, hier, fiel der übermäßig gefüllte Anlauf eines beim Schäfermeister S. in Dienst stehenden Schäfers auf. Gezeiten, den Inhalt vorzulegen, kamen unter launiger Wildheit, drei Hähne, die mit Leinwand geflochten waren, zum Vorschein.

# Die Gründe der Eisenbahnanschläge bei Braunschweig.

## Zeitgleichnisse des Inspektors Nord und eines Helfers. — Gewinnjacht. Verdeckung von Unterschlagungen.

Braunschweig. Der durch die Zusammenarbeit der Braunschweiger und der Berliner Kriminalpolizei aufgedeckte Mißstand bei der Reichsbahndirektion Magdeburg, wo wie sich herausstellte, daß Beamte der Eisenbahnpolizei etwa 50 Attentate auf Züge und Signalanlagen verübt hatten, teils um Amtsunterstellungen zu vermeiden, teils um ihre Unentbehrlichkeit und Loyalität zu beweisen, zieht noch weitere Kreise. Der Abjährige Reichsbahnpolizeistatistik Nord, der frühere Leiter des Eisenbahnerwachtumsdienstes in Magdeburg, der bekanntlich als der Haupttäter zu betrachten ist und vor etwa 14 Tagen in Berlin in einem Sanatorium von braunschweigischen und Berliner Beamten festgenommen wurde, sowie sein Helfersbester, Reichsbahnbetriebsrat Weh aus Braunschweig, haben inzwischen vor dem Leiter der Untersuchungs-Regierungsamt Schöppel, Zeitz, die Hände abgeben. Mit Bezug ihrer Angaben und der Ergebnisse der mit großem Nachdruck geführten Nachforschungen sind noch weitere Verhaftungen von Beteiligten zu erwarten.

Die Vorgeschichte der sensationellen Angelegenheit reicht mehrere Jahre zurück. Mitte 1928 und im folgenden Jahre des Reichsbahndirektionsbezirks Magdeburg hinterlegte der feierliche Leiter des Magdeburger Reichsbahnerwachtumsdienstes, der Eisenbahnpolizeistatistik Nord, die Nachforschungen nach den Tätern mit allen Mitteln durchzuführen, und setzte für die Ermittlung der Attentäter Belohnungen aus, die erst 1000, dann 3000 und schließlich 10.000 Mark betragen. Trotzdem hörten die Anschläge nicht auf, während die Belohnung unbeschadet bis zum nächsten Jahre noch bringen konnte.

In einem Falle wurde der Lokomotivführer eines Personenzuges durch einen Schuß erheblich verletzt, und es war nur seiner Geschicksgewandtheit zu verdanken, daß er den ihm anvertrauten Zug trotz der Verletzung unbeschadet bis zum nächsten Bahnhof bringen konnte.

In einem andern Falle war ein Streifenbeamter der Reichsbahn, der zwischen den Gleisen verdächtige Gefallen bemerkte und sie verfolgen wollte, mit Schüssen empfangen und verwundet worden.

Oberinspektor Nord erhielt die Befugnis, zur Vernehmung seiner Arbeitskräfte aus den benachbarten Direktionsbezirken Auswärtigenämtern herbeizuholen, die Lage

lösen erlebten, und zeitweilig waren bis hundert Eisenbahnpolizisten in der Umgebung von Magdeburg und Braunschweig Tag und Nacht unterwegs, um nach den Tätern zu fahnden. Auffällig ist dabei, daß während auswärtige Eisenbahnbetriebsrat herangezogen worden sind, die Hilfe der braunschweigischen Kriminalpolizei bei den Nachforschungen von Inspektor Nord immer wieder abgelehnt wurde. Mit Ausnahme eines Falles, in dem der eine Streifenbeamte mit den geheimnisvollen Verbrechen in einen Feuerstapel

geraten war, hatten die Eisenbahnpolizisten die Täter niemals zu Gesicht bekommen. Der Kriminalpolizei in Braunschweig, die die Vorgehensweise nach Beobachten mußte, kamen alle die Symptome verdächtig vor. Dine die Eisenbahnpolizei direkt zu benachrichtigen, begann sie auf eigene Faust Nachforschungen zu betreiben. Währenddessen wurde am 4. April 1931 die Reichsbahndirektion Magdeburg aufgelöst und ihr Bereich sowie ihre Beamtenschaft unter den Reichsbahndirektionen Berlin und Hannover aufgeteilt. Inspektor Nord war dann noch einige Monate in Magdeburg tätig, hatte aber eigentlich seinen Wirkungsbereich mehr und wurde schließlich zu Weidensee bei Berlin versetzt, wo er in einem Betriebsbüro der Reichsbahndirektion beschäftigt wurde.

Inzwischen stellte die braunschweigische Kriminalpolizei fest, daß mit dem Tode der Kreise Nord aus Magdeburg die Anschläge im Direktionsbezirk aufgehört hatten. Das war für sie ein Beweis, daß der Leiter der Eisenbahnpolizei die Hand im Spiele gehabt haben mußte. Sie leitete ihre Untersuchungen der Staatsanwaltschaft mit und erzwang im Juni vergangenen Jahres einen Selbstbefehl gegen Inspektor Nord, wurde von Berliner Kriminalkommissar Wiggelt festgenommen und nach einem kurzen Verweilen bei dem er alles bestritt und erklärte, daß die gegen ihn erhobenen Anschuldigungen ein Nachspiel der braunschweigischen Polizei wären, zur Staatsanwaltschaft nach Braunschweig übergeführt. Auch dort verlegte er sich aufs Leugnen und hatte damit Erfolg. Man mußte ihn nach dreitägiger Haft entlassen. Er kam wieder nach Berlin in sein Amt zurück.

Die Reichsbahndirektion Hannover, die auch die Bücher der früheren Reichsbahndirektion Magdeburg übernommen hatte, stellte bei einer Nachprüfung der Angelegenheiten des Eisenbahnerwachtumsdienstes Fehlbeträge in Höhe von etwa 2.000 RM fest und beschaltete im Dezember vorigen Jahres die Berliner Eisenbahnpolizei, die Ermittlungen durchzuführen und Inspektor Nord, den man der Täterhaft verdächtig, festzunehmen. Der Verhaftung entging Nord dadurch, daß er sich in eine Kerkerkellertank begab. Nun ist er zum zweitenmal verhaftet worden.

In Braunschweig war inzwischen auch einer seiner Helfer, Eisenbahnbetriebsrat Weh, festgenommen worden. Zunächst bestritten beide alles, mußten aber schließlich nach Reife der Beweismittel zugestehen. Weh hatte die Beschäftigung von mehr als hundert Reichsbahnerwachtumsangehörigen bestritten, die die Anschläge herbeiführten. Er erklärte, daß er die Anschläge nicht beabsichtigt habe, sondern nur die Befehle der Reichsbahnpolizei befolgt habe. Die Anschläge wurden auszuführen, teilte ihm die Polizei mit, und er solle sich verbinden, daß Nord und seine Leute abgelehnt und so die Verhaftungen aus Tageslicht kommen sollten.

## Freitod eines Industriellen.

Draniensbaum. Ein bekannter Industrieller der Draniensbaumer Tabakfabrik, Fabrikbesitzer Rudolf Maerker, hat sich erschossen. Ein schweres Nervenerleiden ist der Grund zur Tat gewesen. Das Unternehmen Maerkers, der vor Jahren dem Stadtparlament reichliche Stimmungen gemacht hat, hatte in den letzten Jahren infolge der wirtschaftlichen Verhältnisse außerordentlich zu leiden.

## Der Gauner mit „Strafaffen“.

Beimar. Eine 74 Jahre alte Witwe in Beimar im 25. März erschossen, die die alte Frau sich sogar noch abgelehnt hatte. In ihrer Wohnung, beim Götterbusch, erschien der Fremde und stellte sich als Beamter des Amtsgerichts vor. Aus einem Aktenschild las er dem Wirtchen vor, daß ihr Sohn, der geschwätzt eine Strafkolonie, Bewährungsfrist erhalten habe, und daß die Reststrafe in eine Geldstrafe von 110 Mark umgewandelt sei. Der Betrag könne, wenn sofort 25 Mark gezahlt würden, in Monatsraten von 10 Mark abbezahlt werden, und dann würde der Sohn sofort entlassen. Der Gauner, der die Witwe verführte, Bewährungsfrist erhalten habe, und daß die Reststrafe in eine Geldstrafe von 110 Mark umgewandelt sei. Der Betrag könne, wenn sofort 25 Mark gezahlt würden, in Monatsraten von 10 Mark abbezahlt werden, und dann würde der Sohn sofort entlassen. Der Gauner, der die Witwe verführte, Bewährungsfrist erhalten habe, und daß die Reststrafe in eine Geldstrafe von 110 Mark umgewandelt sei. Der Betrag könne, wenn sofort 25 Mark gezahlt würden, in Monatsraten von 10 Mark abbezahlt werden, und dann würde der Sohn sofort entlassen.

## Eine Kasse jagt auf Hahn.

Urbach. Die Jagdpächter hielten eine Dreißigstunde im sogenannten Umlenzberg ab. Das Ergebnis war sehr gering im Vergleich gegen die anderen Jahre. In einem Nebenfeld bemerkte man eine Kasse, die einen Hahn in die Hühnertränke schickte, der letzte. Beim Hühnerkommen der Jäger legte sich die Kasse nur zur Wehr und wollte ihr Opfer nicht loslassen, bis man sie erschossen hatte.

## Die Schutzwaaffe in Kinderhand.

Zonendorf. Beim Spielen mit einem Fackelstein verletzte sich der 14jährige Sohn eines Bergmanns. Das Fackelstein war mit einer Schrotkugel gefüllt. Richtig löste sich der Schuß und die Schrotkugel brach dem Jungen in den Oberarm. Die Verletzung ist schwer.

# Kaffee Hag nicht teurer als anderer guter 31% billiger Bohnen-Kaffee. — Seit 1930

# Um einen Tag

Nachdruckrecht durch J. Seebach, München

(17. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Sie und da kommt er herüber und belüßt den Toni und sein Weib, die jetzt schon miteinander hinter dem Haus im Garten sitzen. Auf dem Beinen ist der junge Bauer noch schwach. Aber die Augen sind auf und lernen die Welt wieder kennen und ihre Herrlichkeit. „Wie war alles so schön und schön und neu fräger!“ sagt der Toni und schaut mit immer frischem Erstaunen hinaus in den lebendigen Frühling.

„Sind denn auch so in mein, weil du bei mir bist!“ fügt er dann leise hinzu und legt seinen Arm um die Gretl.

Die lange Zeit, die ihm die schöne Welt verschlossen war, muß ihm die Stunden etwas abgeschliffen haben. Nichts schaut mehr so rauh und eckig aus für den Toni wie früher. Weicher und milder ist alles geworden um ihn her und in ihm. Viel früher als für andere Menschen hat die Nacht, in die sein Blick verliert war, das innere Schauen für ihn gereift. Körperlich ist er der gesunde, stämmige Bauer geblieben. Geist und Gemüt aber haben einen Zug ins Träumerrische, ins Sinnende bekommen.

„Wohlfühlt er auf, als er hört, was der Zrammer gemacht hat. Aber Gretls heraufkommende Wangen verflücht und seine Bräute wendet ihre Wangen, wie er ihre Hand in die seine nimmt und sagt: „Gretl! Was braun wir nun zwei mehr, als wir haben — eins das andere?“

Da lenkt er den Kopf tiefer und tiefer

Roman von Wilhelm Hebbel

und läßt ein glückliches Tränlein in den Schloß perlen.

Seine Weib gibt ihr den Mut, ihn zu Hans Thomas zu führen.

Nach haben sie beide nicht gesehen seit dem Unglück — der Toni und sein Schwiegervater.

Der Zrammer sitzt im Bett auf. Der Doktor hat ihm erlaubt, den Kopf tiefer und da ein paar Stunden aus den Kissen zu heben und zu veruchen, wie er sich fragen läßt. Schmerzt er frei und dumpf — der Kopf. Aber der Bauer hat ein hartes Gemüt und es bricht nicht zusammen unter der Last.

Und doch geht ein Zittern vom Halsnirbel herauf, wie sich die Tür öffnet, und jetzt auf einmal der Toni eintritt mit seinem jungen Weib.

Der Toni mit den lebendigen Augen.

Man hat es dem Zrammer schon vorhin beigebracht, daß der junge Moler nicht mehr blind ist.

„Das auch!“ sagt er darauf — sonst nichts.

„Recht — vor den zwei freunlich auf ihn gerichteten Augen Tonis lenkt er die seinen zur Bettdecke und legt sich mühsam und schwer zurück, als könnt er den Blick des Schwiegervaters in seiner Weise nicht ertragen.“

Sie stehen beide vor dem Bett und, der Toni meint herzlich: „Grüß Gott, Vater, was ist das?“

Es dauert eine Zeitlang, bis ihm der Zrammer antwortet.

„Blühst du noch auf und dem Toni sein in's Gesicht.“

„Ich hab' dir's hös' vermerkt“, sagt er, und schaut ihn schief, heimlich lauernd, an. „Wider den Tonis nicht aus; denn es ist kein Zug und kein Hintergedanke in ihm, den er verbergen müßte.“

„Du hast's ja nicht so wollen, Vater“, antwortete er verächtlich, „Es war ein Naufsch!“

„Es war kein Naufsch!“ schüttelte der Zrammer den schweren Kopf ein wenig. „Ich hab's wollen. Das muß ich dir jetzt sagen in der ersten Stunde.“ Das muß ich ausfallen und du auch. Sonst weißt kein's von uns zwei, wie wir stehen miteinander.“

„So stehen wir!“ lacht der Toni und frecht ihm die Hand entgegen.

Zaghaft kommt die Hand von Zrammer unter der Bettdecke heraus und schließt sich langsam an die von Toni hin. Wie sie aber ganz nahe dort ist, überfällt sie die andere und packt sie mit festem, hartem Druck. „So stehen wir!“ wiederholt er. . .

Ein Heles Aufstehen geht durch seinen ganzen Körper.

„So stehen wir!“ sagt er noch einmal. „Du hast eine kleinen Welt jetzt er hin zu.“ „Dann ist's recht.“

Gleich darauf schlägt er das Bettzeug zurück und hebt mit einem Ruck die beiden Weine heraus. „Aufstehen sie!“

„Aufstehen sie!“ ruft die Gretl erschrocken und laßt ihn am Arm.

„Aufstehen sie!“ sagt er eigenförmig wieder und wie einer, der keine Minute länger lag.

„Das geht jetzt doch noch nicht, Vater!“ widerlegt der Toni und lacht. „Was dir Zeit, halt's nichts zu verlieren!“

Er betrachtet den Zrammer und ist ansehend zufrieden. Kennen tut er ihn ja nicht und weiß, daß man dem nicht zu viel widerlegen darf. Jetzt schon gleich an sich und sich daran zu machen, den aus Hans und Hof hinausgehenden wieder langsam haben und haben ein wenig mit dem Bein zu verbinden.

„Was soll denn dann geschehen, wenn die

„Sich aus dem Bett heraus find?“ forscht er und läßt den Zrammer nicht aus dem Auge. „Der Hans — der Hans — die Gretl beschaffen wieder in die alte Lage gebracht hat, schaut vor sich hin und antwortet nicht.“

Der Arzt bleibt auch nicht dabei, daß er eine sehr genaue Untersuchung mit dem Bauern.

„Allo!“ — sagt er dann — „wenn der Zrammer durchaus will, kann er nach dem Essen fünf Minuten aufstehen und mit der Gretl und dem Toni bis ans Fenster gehen. Das ist für heute genug. Denn er wird merken, daß die Welt noch nicht wieder ganz fest steht, sondern noch ein bißl wackelt und wackelt. Morgen dann, wenn's denn gut ausfällt, mag die Gretl zum Haus kommen. Dort ist, falls die Sonne so scheint wie jetzt, eine halbe Stunde Aufenthalt. Übermorgen bin ich es wieder da.“

Der Zrammer macht ein mürrisches, ungeduldiges Gesicht. Aber er widerspricht nicht und läßt sich gehen.

Ein Heiliges — meint die Molerin, die mit dem Arzt hinausgeht — „hat ihm der Pfleger auf den Kopf, ich mein, den wilden Dickschädel doch furiert.“

„So?“ antwortet der Doktor und schaut sie an nicht recht übergeleitet — „Wohlfühlt's auch dich nach einer anderen Richtung?“

„Nach was für einer Richtung?“ hätte die Bäuerin gern gefragt. Aber der Arzt, der noch mehr Patienten im Dorf hat, eilt ein wenig und lenkt bald darauf am Waldrand wieder auf, wo er sich immer sehr für den Bau von Gwold interessiert und mit ihm überhand zu reden hat.

Auch heute finden sie lange beisammen.

„Das, was sie reden, scheint sie zu beschäftigen. Denn das, was sie in die Hände geben. Der Doktor beschäftigt nachher die Gwoldschiffe, löst ihre praktische Einrichtung und findet, daß ihr Bewohner auf aussieht und offenbar zu dem selbst gewöhnt





Die Kartoffelerzeugen.

Die führenden gemischten Gärferfabriken haben sich bereit erklärt, über den 30. Oktober hinaus zunächst bis zum 31. Oktober 1932 für Kartoffeln, die zur Herstellung von Kartoffelfeldfrucht für Badewasser eingesetzt werden, 9 3/4 % Erhöhrungspreis fest zu stellen, sofern ihnen die Kartoffeln zur Sicherung November-Dezember-Januar angeboten werden und sofort die Gebirten noch aufnahmefähig sind.

Table with 2 columns: Berliner amtliche Devisenkurse vom 20. Oktober, listing various currencies and their exchange rates.

Goldpandrief. wertbest. Anleihen

Table listing gold certificates and interest-bearing securities with columns for issuer, amount, and price.

Leipziger Börse vom 20. Oktober

Table showing the Leipzig stock exchange results for October 20, 1932, including various stocks and their prices.

Nur 50 Prozent Importbeizien.

Der Reichswirtschaftsminister hat angeordnet, daß die Importzölle für den Monat November 1932 den Schätzbetrag der gemeinsamen Genehmigungen ebenfalls wie bereits für die Monate April bis dieses Jahres - nur bis zur Höhe von 50 Prozent - in Anspruch nehmen dürfen.

25 Jahre Cbda.

Die Vertreter von 490 kaufmännischen Genossenschaften mit fast 30 000 Mitgliedern begehen heute in Berlin die Feier des fünfundsünzigjährigen Bestehens des Cbda-Verbandes. Unter Mitwirkung und hauptsächlich durch die Tätigkeit der heutigen Generaldirektors Fritz Bornemann, der damals in Berlin ein kleines Geschäft am Silesischen Tor betrieb, schloß sich 1907 nach mehreren glücklichlich fehlgeschlagenen vorherigen Versuchen der Wirtschaftsgenossenschaft der Waren- und Handelswarenhandlung zusammen. Das erste Betriebskapital betrug nur wenige Mark.

Die Gründung der Vereinigung über den Namen eines reinen Einkaufsgenossenschafts veranlaßte auch zum Vertreter der Waren- und Handelswarenhandlung, die sich aus der Betriebskapital, der Organisation des gemeinsamen Verkaufs und der Sicherung eines ausreichend gesicherten Nachschubes zu einem festen Markt haben sich im Laufe der Jahre ein hartes Bollwerk im Wirtschaftskampf des selbständigen gewerblichen Mittelstandes gegen Großhandel und Warenhäuser geschaffen.

Die Rindfleischmonopolstreife hat die Form eines untergeordneten Verbandes in Berlin, auf dessen verschiedenen Veranstaltungen der heutige Vorsitzende der Bewegung, Peter Schmitzer, Brühl, Generaldirektor Bornemann und die Direktoren Dr. Franz Kästner und Hilbert Bauer sprechen. Zahlreiche Gäste sind anwesend und werden durch Ansprachen die gute Durchführung der Cbda mit Willenshaft, Wirtschaftsverbinden und Behörden befunden.

8 Mill. Mark Verkaufsvortrag.

Neuauflagen von Anlagen von 1,01 (1,00) Mill. RM, und Aufwendungen auf Beteiligung von 3,27 (3,26) Mill. RM, verbleibt bei der Bilanz zum 30. 9. 1932 mit 8,33 Mill. RM. In dem 5. Pro. Dividende aus 1,32 Mill. RM. (Reinvermögen 1,32 Mill. RM.) verbleibt bei der Bilanz zum 30. 9. 1932 mit 8,33 Mill. RM. In dem 5. Pro. Dividende aus 1,32 Mill. RM. (Reinvermögen 1,32 Mill. RM.) verbleibt bei der Bilanz zum 30. 9. 1932 mit 8,33 Mill. RM.

Freundlicher.

Berlin, 21. Oktober. In der Vorbereitungen keine besonderen Veränderungen zu konstatieren. Farben waren mit 94% etwas freundlicher. Sonst war die Tendenz still und abwartend. Die Verhandlungen mit Eisenwerk und Stahlwerk wurde mit Befriedigung vermerkt. Beachtung findet ferner die Festlegung im Stahlwerksvertrag, ein neuer Plan zur Stabilisierung des Kupfermarktes und die Erhöhung des Bundes zu 3,4%.

Die Spekulation verhält sich infolge des matten Schlußes der Renten zu 3% weiter abwartend. Etwas Interesse zeigt sich für Schatzgeldanleihe, da das Reich eine Ablösung von 10 Prozent in Reichsschatzgeldanleihen anbieten will. Der Wert der Anleihe würde sich bei Annahme dieses Angebots auf 6,2 Prozent erhöhen gegenüber einem augenblicklichen Kurs von 5% Prozent. Tagesgeld erfordert 4%. Zinsen waren im allgemeinen wenig verändert.

Der Überwachungsrat der Bank für Handel und Gewerbe hat in Leipzig, die im Dezember v. J. einen gerichtlichen Vergleich abgeschlossen hatte, hat jetzt mit verbindlicher Wirkung für alle beteiligten Gläubiger die Liquidation veranlaßt, weil er die Überwachung gemessen hat, daß eine Abwicklung einer bestehenden Gesellschaft, die im Vergleichsverfahren zum Scheitern gekommen ist, die im Vergleichsverfahren vorgesehene Quote von 80 Prozent bis Ende Dezember d. J. nicht bezahlt werden kann. Infolgedessen beruht die Verwaltung der Vermögensgegenstände der Gesellschaft auf dem Liquidationsbeschlusse, in dem die Liquidation beschlossen werden soll. Gleichzeitig soll über die Auflösung des 200 000 Mark betragenden Reservefonds und über die Kapitalübertragung auf 1,25 (2) Mill. Mark im neuen Rechtsbestande im Vergleichsverfahren beschlossen werden. Die am Vergleichsverfahren beteiligten Gläubiger werden vorläufiglich Anfang November eine erste Dividende von 5 Prozent erhalten.

Berliner Produktentbericht.

Berlin, 20. Oktober. Während gestern nachmittags und heute vormittags die Tendenz im Getreideverkehr etwas stetiger war, ohne daß sich das Geschäft allerdings beleben konnte, rückelten die Preise für Brotgetreide zu dem für den heutigen Markt nicht ab. Gegenüber der fallenden Nachfrage bleibt das Anlandungsangebot ziemlich reichlich, und die Mäßen nehmen nur abnehmend am Fruchtparkt Material auf. Getreidepreise waren für Weizen und Roggen im allgemeinen für den heutigen Markt nicht abwärts, sondern eher mit Preisrückgang gegenüber Wochenmarkt absetzt. Im Weizenmarkt kamen Notierungen für die Oktober-Zeiten zunächst nicht zustande. Spätere Notierungen vor bei Weizen 75 Mark für November 30, 76 Mark für Dezember 30, 77 Mark für Januar 30, 78 Mark für Februar 30, 79 Mark für März 30, 80 Mark für April 30, 81 Mark für Mai 30, 82 Mark für Juni 30, 83 Mark für Juli 30, 84 Mark für August 30, 85 Mark für September 30, 86 Mark für Oktober 30, 87 Mark für November 30, 88 Mark für Dezember 30, 89 Mark für Januar 31, 90 Mark für Februar 31, 91 Mark für März 31, 92 Mark für April 31, 93 Mark für Mai 31, 94 Mark für Juni 31, 95 Mark für Juli 31, 96 Mark für August 31, 97 Mark für September 31, 98 Mark für Oktober 31, 99 Mark für November 31, 100 Mark für Dezember 31, 101 Mark für Januar 32, 102 Mark für Februar 32, 103 Mark für März 32, 104 Mark für April 32, 105 Mark für Mai 32, 106 Mark für Juni 32, 107 Mark für Juli 32, 108 Mark für August 32, 109 Mark für September 32, 110 Mark für Oktober 32, 111 Mark für November 32, 112 Mark für Dezember 32, 113 Mark für Januar 33, 114 Mark für Februar 33, 115 Mark für März 33, 116 Mark für April 33, 117 Mark für Mai 33, 118 Mark für Juni 33, 119 Mark für Juli 33, 120 Mark für August 33, 121 Mark für September 33, 122 Mark für Oktober 33, 123 Mark für November 33, 124 Mark für Dezember 33, 125 Mark für Januar 34, 126 Mark für Februar 34, 127 Mark für März 34, 128 Mark für April 34, 129 Mark für Mai 34, 130 Mark für Juni 34, 131 Mark für Juli 34, 132 Mark für August 34, 133 Mark für September 34, 134 Mark für Oktober 34, 135 Mark für November 34, 136 Mark für Dezember 34, 137 Mark für Januar 35, 138 Mark für Februar 35, 139 Mark für März 35, 140 Mark für April 35, 141 Mark für Mai 35, 142 Mark für Juni 35, 143 Mark für Juli 35, 144 Mark für August 35, 145 Mark für September 35, 146 Mark für Oktober 35, 147 Mark für November 35, 148 Mark für Dezember 35, 149 Mark für Januar 36, 150 Mark für Februar 36, 151 Mark für März 36, 152 Mark für April 36, 153 Mark für Mai 36, 154 Mark für Juni 36, 155 Mark für Juli 36, 156 Mark für August 36, 157 Mark für September 36, 158 Mark für Oktober 36, 159 Mark für November 36, 160 Mark für Dezember 36, 161 Mark für Januar 37, 162 Mark für Februar 37, 163 Mark für März 37, 164 Mark für April 37, 165 Mark für Mai 37, 166 Mark für Juni 37, 167 Mark für Juli 37, 168 Mark für August 37, 169 Mark für September 37, 170 Mark für Oktober 37, 171 Mark für November 37, 172 Mark für Dezember 37, 173 Mark für Januar 38, 174 Mark für Februar 38, 175 Mark für März 38, 176 Mark für April 38, 177 Mark für Mai 38, 178 Mark für Juni 38, 179 Mark für Juli 38, 180 Mark für August 38, 181 Mark für September 38, 182 Mark für Oktober 38, 183 Mark für November 38, 184 Mark für Dezember 38, 185 Mark für Januar 39, 186 Mark für Februar 39, 187 Mark für März 39, 188 Mark für April 39, 189 Mark für Mai 39, 190 Mark für Juni 39, 191 Mark für Juli 39, 192 Mark für August 39, 193 Mark für September 39, 194 Mark für Oktober 39, 195 Mark für November 39, 196 Mark für Dezember 39, 197 Mark für Januar 40, 198 Mark für Februar 40, 199 Mark für März 40, 200 Mark für April 40, 201 Mark für Mai 40, 202 Mark für Juni 40, 203 Mark für Juli 40, 204 Mark für August 40, 205 Mark für September 40, 206 Mark für Oktober 40, 207 Mark für November 40, 208 Mark für Dezember 40, 209 Mark für Januar 41, 210 Mark für Februar 41, 211 Mark für März 41, 212 Mark für April 41, 213 Mark für Mai 41, 214 Mark für Juni 41, 215 Mark für Juli 41, 216 Mark für August 41, 217 Mark für September 41, 218 Mark für Oktober 41, 219 Mark für November 41, 220 Mark für Dezember 41, 221 Mark für Januar 42, 222 Mark für Februar 42, 223 Mark für März 42, 224 Mark für April 42, 225 Mark für Mai 42, 226 Mark für Juni 42, 227 Mark für Juli 42, 228 Mark für August 42, 229 Mark für September 42, 230 Mark für Oktober 42, 231 Mark für November 42, 232 Mark für Dezember 42, 233 Mark für Januar 43, 234 Mark für Februar 43, 235 Mark für März 43, 236 Mark für April 43, 237 Mark für Mai 43, 238 Mark für Juni 43, 239 Mark für Juli 43, 240 Mark für August 43, 241 Mark für September 43, 242 Mark für Oktober 43, 243 Mark für November 43, 244 Mark für Dezember 43, 245 Mark für Januar 44, 246 Mark für Februar 44, 247 Mark für März 44, 248 Mark für April 44, 249 Mark für Mai 44, 250 Mark für Juni 44, 251 Mark für Juli 44, 252 Mark für August 44, 253 Mark für September 44, 254 Mark für Oktober 44, 255 Mark für November 44, 256 Mark für Dezember 44, 257 Mark für Januar 45, 258 Mark für Februar 45, 259 Mark für März 45, 260 Mark für April 45, 261 Mark für Mai 45, 262 Mark für Juni 45, 263 Mark für Juli 45, 264 Mark für August 45, 265 Mark für September 45, 266 Mark für Oktober 45, 267 Mark für November 45, 268 Mark für Dezember 45, 269 Mark für Januar 46, 270 Mark für Februar 46, 271 Mark für März 46, 272 Mark für April 46, 273 Mark für Mai 46, 274 Mark für Juni 46, 275 Mark für Juli 46, 276 Mark für August 46, 277 Mark für September 46, 278 Mark für Oktober 46, 279 Mark für November 46, 280 Mark für Dezember 46, 281 Mark für Januar 47, 282 Mark für Februar 47, 283 Mark für März 47, 284 Mark für April 47, 285 Mark für Mai 47, 286 Mark für Juni 47, 287 Mark für Juli 47, 288 Mark für August 47, 289 Mark für September 47, 290 Mark für Oktober 47, 291 Mark für November 47, 292 Mark für Dezember 47, 293 Mark für Januar 48, 294 Mark für Februar 48, 295 Mark für März 48, 296 Mark für April 48, 297 Mark für Mai 48, 298 Mark für Juni 48, 299 Mark für Juli 48, 300 Mark für August 48, 301 Mark für September 48, 302 Mark für Oktober 48, 303 Mark für November 48, 304 Mark für Dezember 48, 305 Mark für Januar 49, 306 Mark für Februar 49, 307 Mark für März 49, 308 Mark für April 49, 309 Mark für Mai 49, 310 Mark für Juni 49, 311 Mark für Juli 49, 312 Mark für August 49, 313 Mark für September 49, 314 Mark für Oktober 49, 315 Mark für November 49, 316 Mark für Dezember 49, 317 Mark für Januar 50, 318 Mark für Februar 50, 319 Mark für März 50, 320 Mark für April 50, 321 Mark für Mai 50, 322 Mark für Juni 50, 323 Mark für Juli 50, 324 Mark für August 50, 325 Mark für September 50, 326 Mark für Oktober 50, 327 Mark für November 50, 328 Mark für Dezember 50, 329 Mark für Januar 51, 330 Mark für Februar 51, 331 Mark für März 51, 332 Mark für April 51, 333 Mark für Mai 51, 334 Mark für Juni 51, 335 Mark für Juli 51, 336 Mark für August 51, 337 Mark für September 51, 338 Mark für Oktober 51, 339 Mark für November 51, 340 Mark für Dezember 51, 341 Mark für Januar 52, 342 Mark für Februar 52, 343 Mark für März 52, 344 Mark für April 52, 345 Mark für Mai 52, 346 Mark für Juni 52, 347 Mark für Juli 52, 348 Mark für August 52, 349 Mark für September 52, 350 Mark für Oktober 52, 351 Mark für November 52, 352 Mark für Dezember 52, 353 Mark für Januar 53, 354 Mark für Februar 53, 355 Mark für März 53, 356 Mark für April 53, 357 Mark für Mai 53, 358 Mark für Juni 53, 359 Mark für Juli 53, 360 Mark für August 53, 361 Mark für September 53, 362 Mark für Oktober 53, 363 Mark für November 53, 364 Mark für Dezember 53, 365 Mark für Januar 54, 366 Mark für Februar 54, 367 Mark für März 54, 368 Mark für April 54, 369 Mark für Mai 54, 370 Mark für Juni 54, 371 Mark für Juli 54, 372 Mark für August 54, 373 Mark für September 54, 374 Mark für Oktober 54, 375 Mark für November 54, 376 Mark für Dezember 54, 377 Mark für Januar 55, 378 Mark für Februar 55, 379 Mark für März 55, 380 Mark für April 55, 381 Mark für Mai 55, 382 Mark für Juni 55, 383 Mark für Juli 55, 384 Mark für August 55, 385 Mark für September 55, 386 Mark für Oktober 55, 387 Mark für November 55, 388 Mark für Dezember 55, 389 Mark für Januar 56, 390 Mark für Februar 56, 391 Mark für März 56, 392 Mark für April 56, 393 Mark für Mai 56, 394 Mark für Juni 56, 395 Mark für Juli 56, 396 Mark für August 56, 397 Mark für September 56, 398 Mark für Oktober 56, 399 Mark für November 56, 400 Mark für Dezember 56, 401 Mark für Januar 57, 402 Mark für Februar 57, 403 Mark für März 57, 404 Mark für April 57, 405 Mark für Mai 57, 406 Mark für Juni 57, 407 Mark für Juli 57, 408 Mark für August 57, 409 Mark für September 57, 410 Mark für Oktober 57, 411 Mark für November 57, 412 Mark für Dezember 57, 413 Mark für Januar 58, 414 Mark für Februar 58, 415 Mark für März 58, 416 Mark für April 58, 417 Mark für Mai 58, 418 Mark für Juni 58, 419 Mark für Juli 58, 420 Mark für August 58, 421 Mark für September 58, 422 Mark für Oktober 58, 423 Mark für November 58, 424 Mark für Dezember 58, 425 Mark für Januar 59, 426 Mark für Februar 59, 427 Mark für März 59, 428 Mark für April 59, 429 Mark für Mai 59, 430 Mark für Juni 59, 431 Mark für Juli 59, 432 Mark für August 59, 433 Mark für September 59, 434 Mark für Oktober 59, 435 Mark für November 59, 436 Mark für Dezember 59, 437 Mark für Januar 60, 438 Mark für Februar 60, 439 Mark für März 60, 440 Mark für April 60, 441 Mark für Mai 60, 442 Mark für Juni 60, 443 Mark für Juli 60, 444 Mark für August 60, 445 Mark für September 60, 446 Mark für Oktober 60, 447 Mark für November 60, 448 Mark für Dezember 60, 449 Mark für Januar 61, 450 Mark für Februar 61, 451 Mark für März 61, 452 Mark für April 61, 453 Mark für Mai 61, 454 Mark für Juni 61, 455 Mark für Juli 61, 456 Mark für August 61, 457 Mark für September 61, 458 Mark für Oktober 61, 459 Mark für November 61, 460 Mark für Dezember 61, 461 Mark für Januar 62, 462 Mark für Februar 62, 463 Mark für März 62, 464 Mark für April 62, 465 Mark für Mai 62, 466 Mark für Juni 62, 467 Mark für Juli 62, 468 Mark für August 62, 469 Mark für September 62, 470 Mark für Oktober 62, 471 Mark für November 62, 472 Mark für Dezember 62, 473 Mark für Januar 63, 474 Mark für Februar 63, 475 Mark für März 63, 476 Mark für April 63, 477 Mark für Mai 63, 478 Mark für Juni 63, 479 Mark für Juli 63, 480 Mark für August 63, 481 Mark für September 63, 482 Mark für Oktober 63, 483 Mark für November 63, 484 Mark für Dezember 63, 485 Mark für Januar 64, 486 Mark für Februar 64, 487 Mark für März 64, 488 Mark für April 64, 489 Mark für Mai 64, 490 Mark für Juni 64, 491 Mark für Juli 64, 492 Mark für August 64, 493 Mark für September 64, 494 Mark für Oktober 64, 495 Mark für November 64, 496 Mark für Dezember 64, 497 Mark für Januar 65, 498 Mark für Februar 65, 499 Mark für März 65, 500 Mark für April 65, 501 Mark für Mai 65, 502 Mark für Juni 65, 503 Mark für Juli 65, 504 Mark für August 65, 505 Mark für September 65, 506 Mark für Oktober 65, 507 Mark für November 65, 508 Mark für Dezember 65, 509 Mark für Januar 66, 510 Mark für Februar 66, 511 Mark für März 66, 512 Mark für April 66, 513 Mark für Mai 66, 514 Mark für Juni 66, 515 Mark für Juli 66, 516 Mark für August 66, 517 Mark für September 66, 518 Mark für Oktober 66, 519 Mark für November 66, 520 Mark für Dezember 66, 521 Mark für Januar 67, 522 Mark für Februar 67, 523 Mark für März 67, 524 Mark für April 67, 525 Mark für Mai 67, 526 Mark für Juni 67, 527 Mark für Juli 67, 528 Mark für August 67, 529 Mark für September 67, 530 Mark für Oktober 67, 531 Mark für November 67, 532 Mark für Dezember 67, 533 Mark für Januar 68, 534 Mark für Februar 68, 535 Mark für März 68, 536 Mark für April 68, 537 Mark für Mai 68, 538 Mark für Juni 68, 539 Mark für Juli 68, 540 Mark für August 68, 541 Mark für September 68, 542 Mark für Oktober 68, 543 Mark für November 68, 544 Mark für Dezember 68, 545 Mark für Januar 69, 546 Mark für Februar 69, 547 Mark für März 69, 548 Mark für April 69, 549 Mark für Mai 69, 550 Mark für Juni 69, 551 Mark für Juli 69, 552 Mark für August 69, 553 Mark für September 69, 554 Mark für Oktober 69, 555 Mark für November 69, 556 Mark für Dezember 69, 557 Mark für Januar 70, 558 Mark für Februar 70, 559 Mark für März 70, 560 Mark für April 70, 561 Mark für Mai 70, 562 Mark für Juni 70, 563 Mark für Juli 70, 564 Mark für August 70, 565 Mark für September 70, 566 Mark für Oktober 70, 567 Mark für November 70, 568 Mark für Dezember 70, 569 Mark für Januar 71, 570 Mark für Februar 71, 571 Mark für März 71, 572 Mark für April 71, 573 Mark für Mai 71, 574 Mark für Juni 71, 575 Mark für Juli 71, 576 Mark für August 71, 577 Mark für September 71, 578 Mark für Oktober 71, 579 Mark für November 71, 580 Mark für Dezember 71, 581 Mark für Januar 72, 582 Mark für Februar 72, 583 Mark für März 72, 584 Mark für April 72, 585 Mark für Mai 72, 586 Mark für Juni 72, 587 Mark für Juli 72, 588 Mark für August 72, 589 Mark für September 72, 590 Mark für Oktober 72, 591 Mark für November 72, 592 Mark für Dezember 72, 593 Mark für Januar 73, 594 Mark für Februar 73, 595 Mark für März 73, 596 Mark für April 73, 597 Mark für Mai 73, 598 Mark für Juni 73, 599 Mark für Juli 73, 600 Mark für August 73, 601 Mark für September 73, 602 Mark für Oktober 73, 603 Mark für November 73, 604 Mark für Dezember 73, 605 Mark für Januar 74, 606 Mark für Februar 74, 607 Mark für März 74, 608 Mark für April 74, 609 Mark für Mai 74, 610 Mark für Juni 74, 611 Mark für Juli 74, 612 Mark für August 74, 613 Mark für September 74, 614 Mark für Oktober 74, 615 Mark für November 74, 616 Mark für Dezember 74, 617 Mark für Januar 75, 618 Mark für Februar 75, 619 Mark für März 75, 620 Mark für April 75, 621 Mark für Mai 75, 622 Mark für Juni 75, 623 Mark für Juli 75, 624 Mark für August 75, 625 Mark für September 75, 626 Mark für Oktober 75, 627 Mark für November 75, 628 Mark für Dezember 75, 629 Mark für Januar 76, 630 Mark für Februar 76, 631 Mark für März 76, 632 Mark für April 76, 633 Mark für Mai 76, 634 Mark für Juni 76, 635 Mark für Juli 76, 636 Mark für August 76, 637 Mark für September 76, 638 Mark für Oktober 76, 639 Mark für November 76, 640 Mark für Dezember 76, 641 Mark für Januar 77, 642 Mark für Februar 77, 643 Mark für März 77, 644 Mark für April 77, 645 Mark für Mai 77, 646 Mark für Juni 77, 647 Mark für Juli 77, 648 Mark für August 77, 649 Mark für September 77, 650 Mark für Oktober 77, 651 Mark für November 77, 652 Mark für Dezember 77, 653 Mark für Januar 78, 654 Mark für Februar 78, 655 Mark für März 78, 656 Mark für April 78, 657 Mark für Mai 78, 658 Mark für Juni 78, 659 Mark für Juli 78, 660 Mark für August 78, 661 Mark für September 78, 662 Mark für Oktober 78, 663 Mark für November 78, 664 Mark für Dezember 78, 665 Mark für Januar 79, 666 Mark für Februar 79, 667 Mark für März 79, 668 Mark für April 79, 669 Mark für Mai 79, 670 Mark für Juni 79, 671 Mark für Juli 79, 672 Mark für August 79, 673 Mark für September 79, 674 Mark für Oktober 79, 675 Mark für November 79, 676 Mark für Dezember 79, 677 Mark für Januar 80, 678 Mark für Februar 80, 679 Mark für März 80, 680 Mark für April 80, 681 Mark für Mai 80, 682 Mark für Juni 80, 683 Mark für Juli 80, 684 Mark für August 80, 685 Mark für September 80, 686 Mark für Oktober 80, 687 Mark für November 80, 688 Mark für Dezember 80, 689 Mark für Januar 81, 690 Mark für Februar 81, 691 Mark für März 81, 692 Mark für April 81, 693 Mark für Mai 81, 694 Mark für Juni 81, 695 Mark für Juli 81, 696 Mark für August 81, 697 Mark für September 81, 698 Mark für Oktober 81, 699 Mark für November 81, 700 Mark für Dezember 81, 701 Mark für Januar 82, 702 Mark für Februar 82, 703 Mark für März 82, 704 Mark für April 82, 705 Mark für Mai 82, 706 Mark für Juni 82, 707 Mark für Juli 82, 708 Mark für August 82, 709 Mark für September 82, 710 Mark für Oktober 82, 711 Mark für November 82, 712 Mark für Dezember 82, 713 Mark für Januar 83, 714 Mark für Februar 83, 715 Mark für März 83, 716 Mark für April 83, 717 Mark für Mai 83, 718 Mark für Juni 83, 719 Mark für Juli 83, 720 Mark für August 83, 721 Mark für September 83, 722 Mark für Oktober 83, 723 Mark für November 83, 724 Mark für Dezember 83, 725 Mark für Januar 84, 726 Mark für Februar 84, 727 Mark für März 84, 728 Mark für April 84, 729 Mark für Mai 84, 730 Mark für Juni 84, 731 Mark für Juli 84, 732 Mark für August 84, 733 Mark für September 84, 734 Mark für Oktober 84, 735 Mark für November 84, 736 Mark für Dezember 84, 737 Mark für Januar 85, 738 Mark für Februar 85, 739 Mark für März 85, 740 Mark für April 85, 741 Mark für Mai 85, 742 Mark für Juni 85, 743 Mark für Juli 85, 744 Mark für August 85, 745 Mark für September 85, 746 Mark für Oktober 85, 747 Mark für November 85, 748 Mark für Dezember 85, 749 Mark für Januar 86, 750 Mark für Februar 86, 751 Mark für März 86, 752 Mark für April 86, 753 Mark für Mai 86, 754 Mark für Juni 86, 755 Mark für Juli 86, 756 Mark für August 86, 757 Mark für September 86, 758 Mark für Oktober 86, 759 Mark für November 86, 760 Mark für Dezember 86, 761 Mark für Januar 87, 762 Mark für Februar 87, 763 Mark für März 87, 764 Mark für April 87, 765 Mark für Mai 87, 766 Mark für Juni 87, 767 Mark für Juli 87, 768 Mark für August 87, 769 Mark für September 87, 770 Mark für Oktober 87, 771 Mark für November 87, 772 Mark für Dezember 87, 773 Mark für Januar 88, 774 Mark für Februar 88, 775 Mark für März 88, 776 Mark für April 88, 777 Mark für Mai 88, 778 Mark für Juni 88, 779 Mark für Juli 88, 780 Mark für August 88, 781 Mark für September 88, 782 Mark für Oktober 88, 783 Mark für November 88, 784 Mark für Dezember 88, 785 Mark für Januar 89, 786 Mark für Februar 89, 787 Mark für März 89, 788 Mark für April 89, 789 Mark für Mai 89, 790 Mark für Juni 89, 791 Mark für Juli 89, 792 Mark für August 89, 793 Mark für September 89, 794 Mark für Oktober 89, 795 Mark für November 89, 796 Mark für Dezember 89, 797 Mark für Januar 90, 798 Mark für Februar 90, 799 Mark für März 90, 800 Mark für April 90, 801 Mark für Mai 90, 802 Mark für Juni 90, 803 Mark für Juli 90, 804 Mark für August 90, 805 Mark für September 90, 806 Mark für Oktober 90, 807 Mark für November 90, 808 Mark für Dezember 90, 809 Mark für Januar 91, 810 Mark für Februar 91, 811 Mark für März 91, 812 Mark für April 91, 813 Mark für Mai 91, 814 Mark für Juni 91, 815 Mark für Juli 91, 816 Mark für August 91, 817 Mark für September 91, 818 Mark für Oktober 91, 819 Mark für November 91, 820 Mark für Dezember 91, 821 Mark für Januar 92, 822 Mark für Februar 92, 823 Mark für März 92, 824 Mark für April 92, 825 Mark für Mai 92, 826 Mark für Juni 92, 827 Mark für Juli 92, 828 Mark für August 92, 829 Mark für September 92, 830 Mark für Oktober 92, 831 Mark für November 92, 832 Mark für Dezember 92, 833 Mark für Januar 93, 834 Mark für Februar 93, 835 Mark für März 93, 836 Mark für April 93, 837 Mark für Mai 93, 838 Mark für Juni 93, 839 Mark für Juli 93, 840 Mark für August 93, 841 Mark für September 93, 842 Mark für Oktober 93, 843 Mark für November 93, 844 Mark für Dezember 93, 845 Mark für Januar 94, 846 Mark für Februar 94, 847 Mark für März 94, 848 Mark für April 94, 849 Mark für Mai 94, 850 Mark für Juni 94, 851 Mark für Juli 94, 852 Mark für August 94, 853 Mark für September 94, 854 Mark für Oktober 94, 855 Mark für November 94, 856 Mark für Dezember 94, 857 Mark für Januar 95, 858 Mark für Februar 95, 859 Mark für März 95, 860 Mark für April 95, 861 Mark für Mai 95, 862 Mark für Juni 95, 863 Mark für Juli 95, 864 Mark für August 95, 865 Mark für September 95, 866 Mark für Oktober 95, 867 Mark für November 95, 868 Mark für Dezember 95, 869 Mark für Januar 96, 870 Mark für Februar 96, 871 Mark für März 96, 872 Mark für April 96, 873 Mark für Mai 96, 874 Mark für Juni 96, 875 Mark für Juli 96, 876 Mark für August 96, 877 Mark für September 96, 878 Mark für Oktober 96, 879 Mark für November 96, 880 Mark für Dezember 96, 881 Mark für Januar 97, 882 Mark für Februar 97, 883 Mark für März 97, 884 Mark für April 97, 885 Mark für Mai 97, 886 Mark für Juni 97, 887 Mark für Juli 97, 888 Mark für August 97, 889 Mark für September 97, 890 Mark für Oktober 97, 891 Mark für November 97, 892 Mark für Dezember 97, 893 Mark für Januar 98, 894 Mark für Februar 98, 895 Mark für März 98, 896 Mark für April 98, 897 Mark für Mai 98, 898 Mark für Juni 98, 899 Mark für Juli 98, 900 Mark für August 98, 901 Mark für September 98, 902 Mark für Oktober 98, 903 Mark für November 98, 904 Mark für Dezember 98, 905 Mark für Januar 99, 906 Mark für Februar 99, 907 Mark für März 99, 908 Mark für April 99, 909 Mark für Mai 99, 910 Mark für Juni 99, 911 Mark für Juli 99, 912 Mark für August 99, 913 Mark für September 99, 914 Mark für Oktober 99, 915 Mark für November 99, 916 Mark für Dezember 99, 917 Mark für Januar 100, 918 Mark für Februar 100, 919 Mark für März 100, 920 Mark für April 100, 921 Mark für Mai 100, 922 Mark für Juni 100, 923 Mark für Juli 100, 924 Mark für August 100, 925 Mark für September 100, 926 Mark für Oktober 100, 927 Mark für November 100, 928 Mark für Dezember 100, 929 Mark für Januar 101, 930 Mark für Februar 101, 931 Mark für März 101, 932 Mark für April 101, 933 Mark für Mai 101, 934 Mark für Juni 101, 935 Mark für Juli 101, 936 Mark für August 101, 937 Mark für September 101, 938 Mark für Oktober 101, 939 Mark für November 101, 940 Mark für Dezember 101, 941 Mark für Januar 102, 942 Mark für Februar 102, 943 Mark für März 102, 944 Mark für April 102, 945 Mark für Mai 102, 946 Mark für Juni 102, 947 Mark für Juli 102, 948 Mark für August 102, 949 Mark für September 102, 950 Mark für Oktober 102, 951 Mark für November 102, 952 Mark für Dezember 102, 953 Mark für Januar 103, 954 Mark für Februar 103, 955 Mark für März 103, 956 Mark für April 103, 957 Mark für Mai 103, 958 Mark für Juni 103, 959 Mark für Juli 103, 960 Mark für August 103, 961 Mark für September 103, 962 Mark für Oktober 103, 963 Mark für November 103, 964 Mark für Dezember 103, 965 Mark für Januar 104, 966 Mark für Februar 104, 967 Mark für März 104, 968 Mark für April 104, 969 Mark für Mai 104, 970 Mark für Juni 104, 971 Mark für Juli 104, 972 Mark für August 104, 973 Mark für September 104, 974 Mark für Oktober 104, 975 Mark für November 104, 976 Mark für Dezember 104, 977 Mark für Januar 105, 978 Mark für Februar 105, 979 Mark für März 105, 980 Mark für April 105, 981 Mark für Mai 105, 982 Mark für Juni 105, 983 Mark für Juli 105, 984 Mark für August 105, 985 Mark für September 105, 986 Mark für Oktober 105, 987 Mark für November 105, 988 Mark für Dezember 105, 989 Mark für Januar 106, 990 Mark für Februar 106, 991 Mark für März 106, 992 Mark für April 106, 993 Mark für Mai 106, 994 Mark für Juni 106, 995 Mark für Juli 106, 996



Aus dem Lesertreife.

Für Aufschriften aus dem Lesertreife übernimmt die Schriftleitung nur die präziseste Verantwortlichkeit. Ohne Namensunterstützung eingehende Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Warum kein Gottesdienst an den Sonntagnachmittagen?

Im politischen Leben ist es Mode geworden, Anliegen im öffentlichen Interesse in der Presse zum Ausdruck zu bringen. Zweifellos soll dadurch erreicht werden, ein für alle und Wider für die Sache in großen Kreisen zur Erörterung zu bringen. Es läßt sich aber auch denken, daß es angebracht erscheint, Sachen zur öffentlichen Ausprache zu bringen, die nicht mit der Politik zu tun haben, vielmehr einen Punkt betreffen, der uns friedliche christliche Bürger unserer lieben Heimatstadt Merseburg angeht. Es handelt sich um die Wiedereinführung des Gottesdienstes an den Sonntagnachmittagen während der Wintermonate. In früheren Jahren bestand diese Einrichtung. Aber nach dem Ende der ersten Weltkriegsperiode wurden, weil die Gottesdienste ein unüberwindliches Hindernis bildeten. Es ist für Unergebene kaum glaublich, daß die Notizen der Heizung in die Tausende gehen und erschwert es verständlich, diese Maßnahme einzuführen. Aber immerhin gibt es einen Weg, den die Kirche am Sonntagnachmittagen wieder einführen.

Wir haben in Merseburg vier evangelische Kirchen. Allenburg, Dom, Neumarkt und Stadt. Es bräuhete sich nur eine Einigung zwischen den Kirchen dahin festzusetzen, daß der Hauptgottesdienst abwechselnd in den Abendstunden stattfindet. In unserer Zeit, die so viel über die Heizung nachdenkt, ist die Erhaltung in jeder Weise gefördert worden. Vieles wird dieser oder durch notwendige Abkühlungen im Hause oder in sonstiger Weise — man denke nur an unsere Hausfrauen! — in den Vormittagsstunden unterlassen. Es muß aber festgehalten werden, daß die Verkündung in jeder Stunde nachholen zu können. Der Wunsch einer anderen Kirche hat auch das Schöne an sich, daß man auf diese Weise die Geistlichen der übrigen Kirchengemeinden kennen und schätzen lernt. Unüberwindlichen Hindernissen ist jedoch für die Wiedereinführung des Nachmittagsgottesdienstes nicht vorliegen. Es würde nur der gute Wille anzubringen sein.

„Kauf deutsche Tuche!“

Wortagnachmittag in Casino.

Am Donnerstagnachmittag sprach Fräulein C. Grebe-Beck in Casino über das Thema „Kauf deutsche Tuche“ — eine überzeugende Propaganda für die hervorragende Beschaffenheit deutscher Tucherezeugnisse vor eine dringende Warnung vor der Einfuhr englischer Tuche. Nach kurzen geschichtlichen Ueberblick legte die Rednerin die billige haltlose Nachahmung der englischen Tuche dar, um hierauf der heutigen schweren Einkaufskampfe der deutschen Tuchindustrie zu schil dern. Jede deutsche Hausfrau müsse es dar um als ihre Pflicht ansehen, nur deutsche Tuche zu kaufen, die durch ein Erkennungs merkmal besonders gekennzeichnet sind. Der Vortrag war mit einer Musterauslage fami liarer deutscher Tuche versehen. Zum Schluß brachte Fräulein Grebe ein feiner nur allzu wahres Scherzgedicht. „Wohin, sei folgt“ zum Vortrag, das lebhaften Beifall fand.

Praktische Arbeitsbeschaffung.

Schon vor mehreren Jahren hat sich an einer Stelle der Saale unweit von Meuselau eine große Sandbank gebildet. Jetzt sind Erwerbslose der Gemeinde Meuselau damit beschäftigt, die Sand abzutragen und den Sand mit einem Kahn an das Land zu be fördern. Der Sand wird zu Wegearbeiten, Ziegeln, sowie zur Anfertigung eines Teiles des Schienenbammes verwendet.

Vortrag in der katholischen Kirche.

In der kath. Kirche findet am Sonntagnachmittag 8 Uhr abends ein volkstümlich-wissenschaftlicher Vortrag statt über das Thema „Die Unauflöslichkeit der Ehe — eine Grausamkeit?“

Wer paßiert Feld?

Der Gemeindevorsteher von Meuselau hat bekannt gemacht, daß 10 Morgen Feld am Hofhagen sofort zu verpachten sind.

Wo blieb „Der halbe Mond“?

Ein alter Merseburger plaudert über das Schicksal dieses Stadtwahrzeichens.

So oft ich durch die Gottleuthardtstraße gehe, und das Gesicht fast täglich, werden bei mir Erinnerungen an meine Kindheit wach. Da sehe ich noch immer das alte schöne Straßenbild, das meine Elternstadt mit den beiden seitlichen Gatterstraßen, das an schließende Vorhaus mit seiner Gollermauerung und Waagehalle, nebeneinander aber an der Ecke der Waagestraße die Beschlagmische von Schälern, deren Betrieb sich zum großen Teil auf offener Straße abspielte.

Besonders fesselnd jedoch war ein Bild: Der halbe Mond. Im letztgenannten der über der Waage zur Brauerei und Zehnthorstraße der Gebrüder Henckel (Stoß) war der Leiter des ganzen Unternehmens angebracht, schon von weitem sichtbar. Das Bild war aus Eisen, das Beschlagmisch des Unternehmens bildete. Der halbe Mond, 3 m hoch und 1 m breit, mit seinem noch heute erhaltenen gewölbten Vordach, aber den heute in Stein gegossener Säulen noch heute das Wahrzeichen dieser Gattstraße bildet, gemindert die Zehnthorstraße. Die Waagestraße ist heute noch vor allem die Schmiede von Meißner haben der Gottleuthardtstraße ihr eigenes Gepräge. Die Schmiede dachte, daß an ihr ein weil in die Straße vorgezogenes eisernes Schild mit einer in voller Zierheit befindlichen Beschlagmische angebracht war. Viele dieser

alten Häuser waren noch mit Schindeln gedeckt.

Eine völlige Umgestaltung hat die Gottleuthardtstraße während des 70 Jahre erlöhnen. Verjüngt sind die Häuser mit den hohen Schindeldächern ebenso wie fast alle die alten Anhängelschilde, von denen der Beschlagmisch das schönste und unvergänglichste Merkmal auftrug. Wohl wenige Häuser gibt es in unserer alten schönen Stadt, die eine solche Wandlung durchgemacht haben wie eben der „Halbe Mond“. Von der Gottleuthardtstraße blickend bis zur Waagestraße sieht man ein Bild, das mit ihrem Zugang der Gottleuthardtstraße und die Verwallung mit Wohnungen. Die Brauerei lag an der Waage, und aus dieser sollte ich einmal noch einmal das so beliebte und wohlwollende Deutsche Brauereibier, und zwar einen halben Eimer voll für 2 Heller großen, dessen Quantum unsere Mutter durch Füllung des Eimers mit Brunnenwasser dann noch ganz erheblich vermehrte. Richtig munde uns abends die warme Bieruppe und sehr erfrischend war bei der Arbeit das süße Bier. Der Gatterverkehr mit Ausspann war schon damals, d. h. Ende der 1850er Jahre, im „Halben Mond“ recht lebhaft; verkehrter Gatterverkehr war ihm auch erhalten bis vor einigen Jahren in dem etwa 1861 neugebauten großen Hof. Und

man fand auch bei dunkler Nacht ohne Mühe den vergoldeten großen Halbmond. Ein Bauhaus wurde dann das Hotel in seinem Erdgeschoss das Grundriss an der Gottleuthardtstraße, die Gattstraße besaßen nach der Waage zu wurde aber nicht und die alte gute Brauerei ist jetzt Mischfabrik. Abermals hat jetzt das große Haus an der Gottleuthardtstraße seinen Besitzer, aber auch kein Meißneres geblieben; die Waage des Erdgeschosses sind zu Geschäften umgewandelt — modernisiert heißt es heute. Daß damit auch der vergoldete Halbmond verschwunden ist, der bisher das Haus und die ganze Gottleuthardtstraße alert, ist tief bedauerlich. Denn wird er am Gattstraße der Waage immer unauflöslich bleiben. Nur das Halbmondbildchen erhält trotz seiner Enge von kaum 2 Metern und mit seinen drei Wohnräumen häufig das Andenken an den „Halben Mond“ bis in ferne Zukunft.

Wo aber befindet sich der goldene Halbmond? Könnte er nicht aus seinem traurigen Verbleib wieder hervorgeholt und am besten aufbewahrt? Die Gattstraße wieder angebracht werden? Die Gattstraße des Hauses würden unter diesem Wahrzeichen nicht leiden — auch im „Halben Mond“ würde man ebensogut laufen wie am Entenplan oder in der Weltenerstraße. Aber dieser Gattstraße aus Wiederhand haben sollte, dann die weitere Frage: Könnte er nicht wie schon das Meißnerische Schindeldach dem Heimatmuseum überliefert werden?

Berein für Heimatkunde

beginnt mit der winterlichen Vortragsarbeit.

Die erste Monatsversammlung im beginnenden Wintersemester des Merseburger Vereins für Heimatkunde, die wie üblich im „Alten Deffauer“ stattfand, eröffnete gestern

Professor Dr. Wedding

als 1. Vorsitzender. Nach einem kurzen Rückblick auf die Entwicklung der engeren Heimat dienenden Wanderfahrten des Vereins im vergangenen Sommer, gab der Vorsitzende die beiden eingegangenen Nachrichten vom Tode der Frau Baumann-Eidemann, deren Verdienste vor allem im Anfangsstadium der Ausgrabungen auf dem Grund und Boden des einstigen St. Petrus-Klosters würdigen. Erklärungsversuche hätten gerade in jüngerer Zeit dort auf dem Grabungsgebiet Arbeitsfreiwillige vorzuziehen geleistet beim Aufnehmen des Befandes.

Der Willkommensgruß des Vorsitzenden galt besonders der in großer Zahl erschienenen „Gottleuthardtstr.“, die das Thema des ersten Vortrages des Abends vorberichtet hatte, sprach dann als Leiter Aufseher

Lehrer Guntzler

„Zur Geschichte der Gottleuthardtstraße“

Diese Straße kennzeichnete der Redner als eine der ältesten unserer altmerseburgerischen Stadt überbaut. Um die am Fuße der 925 erbauten Burg gelegene Stadtbefestigung ließ Bischof Eckhard zu Beginn des 13. Jahrhunderts eine noch heute zum Teil erhaltene Ringmauer bauen, in deren Bereich sich auch der noch bestehende Erkerbau schon befinden hat. Zahlen Namen erhielt er nach dem Heiligen Gebirge, weiland Bischof von Hildesheim, dessen Gedächtnis in Merseburg 12. oder 13. Jahrhundert eine Kapelle geweiht wurde, nach der man dann später die anliegende Straße nach St. sowie auch den hohen Turm benannte. Im Jahr 1508 entstand dort weiterhin das Gottleuthardt- oder „Brüder des gemeinsamen Lebens“, eine Vereinigung, aus der bedeutende Zeitgenossen, wie Thomas a Kempis und Erasmus von Rotterdam hervorgingen. Die Merseburger Niederlegung freilich mußte schon 1587 wegen dort eingeriffener Missetaten aufgelöst werden, und das Klostergebäude mit einer Kapelle wurde nach der Reformationszeit dem Stiftsadministrator dem Stadtrat überlassen, der es dann weiterhin den lutherischen Geistlichen der Kirche St. Marien zur Wohnung gab. Wo aber genau dieses Bauwerk gestanden hat, konnte bisher noch keine noch so richtige Richtung klären.

Urkundlich erwähnt wird eine „Gottleuthardtstr.“ überhaupt erst gelegentlich des 1387 hier erregenden großen Brandes, des zweiten der Merseburg in ihrer zu besagten Geschichte zu überleben hatte, und noch drei weitere Feuerkatastrophen sollten im Laufe von nur zwei Jahrzehnten das Straßenbild

hier völlig verändern. Die Gottleuthardtstraße wie sie sich von da an bis in die Jetztzeit mehr oder weniger verändert erhalten hat, durchwanderten wir nun mit dem Vortragenden, Hans für Hans in seinen Eigenarten kennen lernen, aber auch hörend von Namen und Schicksalen der einstigen Bewohner. Und mit ihm behaupten wir es, daß das materielle Gottleuthardt von einst verschwunden ist, dessen Schönheit uns durch eine Zeichnung des Herrn Junker offenbar wurde, die wie auch andere nach alten Skizzen des Vaters des Vortragenden entstanden sind. Sie

Nachdem wir uns in das Leben und Treiben der Altmereburgerischen Gottleuthardtstraße verlesen hatten, schloß der Redner mit einem Ausblick auf ihre Wandlung zur heutigen Hauptgeschäftstraße der Stadt. In der anschließenden Aussprache wies Konzeptionsrat Dr. Weddig noch darauf hin, daß es eigentlich des Hoflagers Ottos II. auf dem Merseburger Schloß im Jahre 1082, der Vizebischof der Lausitzer, der Lausitzer der Straße zur Ausrichtung eines Hochaltars selbst in unserer Vaterstadt geweiht hat.

Nachdem schon der erste Vortrag verschiedentlich die auch für Merseburg zu verhängnisvollen Wirren des Dreißigjährigen Krieges berührt hatte, sprach

Lehrer i. R. Müller

über „Die Schlacht bei Lützen“

als spezielles Thema. Aus tiefgründigem Kenntnis der Zeitverhältnisse heraus schilderte er die Vorgeschichte der so bedeutungsvollen Schlacht bei der Verbannung Gustav Adolf aus der deutschen Krone. Im Rahmen des Berichtes über die Schlacht selbst wurde dann die Rolle der Artillerie der Verbände hervorgehoben wie drüben, also bei den Schweden und den Kaiserlichen, eingehend geschildert. So hören wir von der Bemalung der Bienerer wie der Meißener, von der Ausrichtung der Kampfmittel der beteiligten Führer und letzten Meißner, in selbst von der Beschaffenheit der damaligen Artillerie. Weiter wurde uns dann der Schlachtverlauf klargelegt, soweit dies die hierin ausfallen unzuverlässigen Quellen überhaupt erlauben.

In der Aussprache sprach Professor Dr. Weddig in noch einige Worte gerade über die Schlachtverhältnisse für die Richtung über diese Schlacht, während Herr Schmidt ein nettes Bildchen zum Vorschein brachte, wie beinahe der große Krieg nie ausgedehnt wäre, wenn nicht an einem schwebenden Panzerwagen zur unrichtigen Zeit die Räder gebrochen wären. Obergruppenführer Spanagel ging dann noch auf Gustav Adolf' s Panzerwägel ein, den Konrad Ferdinand Werners bekannte Novelle unerschlossen gemacht hat. Zum Schluß fand Scherer seinen Namen Worte der Anerkennung für die Vortragenden, der trotz seiner 71 Jahre den Veranlassungen die Lützen Schlacht zu hervorragend schilderte.

Verkehrsjahren auch schon vor zwei Menschenaltern.

Die Gottleuthardtstraße ist infolge des erweiterten Verkehrs jetzt ein so wichtiges Verkehrsverbindung, die nur vom Gottleuthardt nach dem Entenplan zu befahren werden darf. Diese Umänderung ihres Straßenbildes und Charakteres wäre vielleicht eine andere gewesen, wenn das im Jahre 1859 geschwebende Projekt zur Verengung der Waagestraße auf eine unmittelbare Verbindung der Großen Ritterstraße mit der Gottleuthardtstraße geschaffen werden sollte. Weiterleitung, die einen größeren Schutz der Ritterstraße bei Feuergefahr gewährte, gab es nicht; eine Anzahl von Gebäuden der Waagestraße auf, und die wenigen vorhandenen Privatbrunnen (je 2 Häuser besaßen gemeinschaftliche Brunnen) waren ungenügend zur Dämpfung eines großen Brandes. Da wurde eine Straßenverbindung im Auge gefaßt, die eine Verengung der Waagestraße sollte. Diese Straße wurde von der Stadtverwaltung durch Magistratsrat Karl Klein und Kaufmann Launenburg gefördert und betrieben und außer sollte sie gegenüber der Ritterstraße durch das Gehört von Tiemann (heute Waage) der Waagestraße und das dahinter liegende Gehört meines Vaters in der großen Ritterstraße geführt werden; mit Tiemann, der sein altes Geschäftsbau durch ein neues ersetzen wollte, waren die Vertreter der Stadt wegen Forderung eines Preis für dieses Gehört handelsecht, wie man sagt, bei meinem Vater stehen sie aber auf unüberwindliche Hindernisse. Er war froh, erst vor kaum zwei Jahren das Gehört als dem für seine arme Familie erworben und sein Wohnhaus an ererbte noch Ansehen umgeben und wohnlich eingerichtet zu haben.

Mit diesem Projekt fast unmittelbar zusammenhängend war ein anderes, das für damalige Verhältnisse und eine Stadt wie Merseburg als sehr schön bezeichnet werden muß. Als eine Parallelstraße zur Gottleuthardtstraße sollte die Stadtverengung vertreten auch in diesem Falle durch Waagestraße, die Waagestraße nach Westen zu aufzuteilen. Das höchste Gehört oben, jetzt Haus Nr. 17, und das dahinter liegende Grundstück von Thiele (jetzt Schilpe) sollten zum Abbruch kommen (jetzt Schilpe) sollten zum Abbruch nach einem Durchbruch der Waagestraße durch die heutige Martenstraße mit der Gottleuthardtstraße und dem Bahnhof Verbindung erhalten. Auch dieses Vorhaben der Stadtverwaltung scheiterte. Mit Thiele war man auch so weit handelsecht, doch dagegen neigte sich energisch auf Derange seines Grundstücks. Diese zweite Verbindung der inneren Stadt zur Erweiterung der Gottleuthardtstraße ist nunmehr durch die völlig umgestaltete kleine Ritterstraße geschaffen worden, die aber nicht Gottleuthardtstraße bildet, in der namentlich auch Motorwagen ihre Kräfte im Schnellfahrzustand ausreichen lassen können, indes die Große Ritterstraße auch weiter ihr sehr ruhiges Fahren behält.

Advertisement for Sanella Deutschland's meistgekaufte Margarine. Includes text: 'Und jetzt - zu jedem 1/2 Pfd. Sanella Margarine ein schönes buntes Sportbild. Zum Einkleben aber das „Handbuch des Sports“! Sie bekommen es für 70 Pfennig in den durch Plakate kenntlich gemachten Geschäften oder von „Sanella“, Postfach 125, Berlin C 2, gegen Einsendung von 70 Pfennig in Briefmarken.' Also features the Sanella logo and a small illustration of a child.

Advertisement for a stamp collection. Includes text: 'Jetzt mit Sammelbildern!' and an illustration of a child holding a stamp.

# Bahnverwaltung und Polizei zur Katastrophe des Wächterschen Autobus.

Die Betriebsabteilung der Halle-Hettstedter Eisenbahn teilt uns vorabsehlich der polizeilichen und gerichtlichen Nachprüfung über den Zusammenstoß des Autobusses und der Halle-Hettstedter Eisenbahn am Mittwoch nachmittags folgendes mit:

Die Eisenbahnfreunde an der Wegeabzweigung Halleische Straße — Passendorf ist durch eine Schranke gesichert. Wahrscheinlich ist durch den Sturm der letzten Tage schon eine Schwächung in der Befestigung der Schranke vorgekommen, so daß mittags gegen 12 Uhr das Zeit während einer Bedienung sich und die Schranke unbrauchbar wurde. Wie stets bei solchen Gelegenheiten

dem die Staatsanwaltschaft ihre Befestigung gemacht hätte und um 11 Uhr nachmittags war der volle Verkehr wieder hergestellt, nachdem schon in der Zwischenzeit der Vorortverkehr mit Straßenbussen aufrecht erhalten war."

## Das Polizeipräsidium Halle

teilt zu dem folgenschweren Verkehrsunfall bei Passendorf unter anderem noch folgendes mit:

Warnungsschilder für den herannahenden Zug wurden durch den zuständigen Schrankenwärter gegeben. Uns bisher ungeklärten Ursachen fuhr der Führer des Omnibusses jedoch trotz der gegebenen Warnungsschilder weiter. Der Omnibus wurde von der Lokomotive des Zuges erfasst, zur Seite gedrückt, etwa 15 Meter mitgeschleift und dann zwischen Waggon und Lokomotive eingeklemmt. Infolge des Unfalls wurden drei

Personen getötet; die Zahl der Verletzten hat sich auf acht erhöht.

Der Führer des Unfallwagens, der Kraftwagenführer Kurt Vanger, und auch der Schrankenwärter Emil Westphal sind noch am selben Abend eingehend verantwortlich verurteilt worden: beide bestritten jede Schuld.

Vanger behauptet, er hätte zwar einen mit einer roten Fahne blinkenden Mann gesehen, habe diesen aber für einen Gaukler betrachtet gehalten und geglaubt, daß dort Zeinartigkeiten ausgeführt würden. Der Schrankenwärter behauptet, daß er eine Eisenbahnmaße aufgehängt habe und ordnungsmäßig mit der roten Fahne Zeichen gegeben habe, und zwar an dem ihm angewiesenen Platze. Er habe nicht anders sehen dürfen, weil er gleichzeitig die Sicht nach Halle, Nietleben und Passendorf haben mußte."

Als v e r l e g t werden übrigens außer den von uns bereits genannten sechs Passagieren noch der Landwirt Leopold Vinkenborn und der Kaufmann Hermann Bährstedt aus Halle gemeldet.

## Erwischte Autodiebe.

Lützen. Gestern Abend kamen mit einem Mercedes-Kabriolet Nr. 3635 ein paar junge Burschen im Alter von 23 bis 24 Jahren hier an und boten die beiden Wagen, der bisher nur 11000 km gefahren ist und mit allen Einrichtungen eingerichtet ist, zum Preise von 500 Mark an. Da dem Käufer die Sache verdächtig vorkam, verständigte er die angehörende Wagenschreiber bis auf den nächsten Vormittag. Er sofort benachrichtigte Polizei griff heute morgen ein und konnte die beiden jugendlichen Diebe festnehmen. Sie haben gefunden, den Wagen in Bremen gestohlen zu haben.

## Die älteste Einwohnerin v.

Lützen. Die älteste Einwohnerin von Lützen, Frau Elisabeth Hanisch, ist im Alter von 94 Jahren gestorben.

## Frauenleiche gefunden.

Planeta. Arbeiter der Stromweiherei Merseburg stießen am Mittwoch hier in der Saale eine Leiche. Es handelt sich um eine weibliche Person im Alter von etwa 25 Jahren. Die Leiche wurde polizeilich beschlagnahmt.

300 Zentner Kartoffeln für Stappler. Rattmannsdorf. Von einem 70 Morgen großen Kartoffelplan, den der Besitzer nach der Überentung den Kartoffelstoppeln überlassen hatte, wurden von diesen noch etwa 300 Zentner Kartoffeln ausgebuddelt.

## Gustav Adolf-Feier.

Höfchen. Der 6. November, der Gedächtnistag des Heidenobens des schwedischen Königs Gustav Adolfs rückt immer näher. Die evangelische Kirche rüht sich, dem tapferen Verteidiger ihres Glaubens ein ehrendes Gedächtnis zu bereiten. In der hiesigen Gemeinde soll ein Familienabend zum Gedächtnis Gustav Adolfs am nächsten Sonntag, 23. Oktober, im Gasthof Höfchen, um 8 1/2 Uhr, stattfinden. Ein jeder, der an dem Fest teilhaben will, wird das Leben und Sterben des Schwedenkönigs gezeigt werden. Anschließend wird Herr Pfarrer W. O. v. Höfchen, über das Werk des Gustav Adolfs sprechen. Das ganze Fest von 7 bis 10 Uhr abends werden die evangelischen Jugend umrahmt sein.

Pfarrer Schumann hat Scheid. Perna. Am Mittwoch hat Pfarrer Schumann, der fast 20 Jahre an der Grundenkirche tätig war, seinen hiesigen Wohnsitz verlassen, um nach Raumburg, wo auch sein Sohn besetzt ist, überzusiedeln. Wir werden den Wohnsitz der hiesigen hiesigen Raumburg einen geeigneten Lebensabend.

## Vermiſt.

Schleudis. Der Arbeiter H. ist seit einigen Tagen mit einer Grippe verkränkt. Ob der Grund in wirtschaftlichen Verhältnissen liegt, ist nicht festzustellen.

## Weißenfeller Wochenmarkt.

Der Donnerstagmarkt war mit Gemüse, Obst und anderen Lebensmittel reichlich besetzt, und auch der Fleischer war zufriedenstellend. Es wurden für den Markt folgende Preise erzielt: Kartoffeln 5 (10 Pfund 25, Feinere 150 bis 225), Weizen 5 bis 8, Weizen 8, Weizen 8, Spinat 8 bis 10, Mangold 5, Mohrrüben 20, Grünkohl 10, grüne Bohnen 25, Zucchini 20, Mören 20, Spitzkohl 8 bis 10, Majoran 30, Kohlrabi 8, rote Mören 8, Mören 8 bis 10, Nudeln 50, Schwarzwurzel 25 bis 30, Tomaten 8 bis 10, Bonaten 20 bis 25, Pfeffer 40 bis 45, Schnittlauch 60 bis 70, Wirsing 10 bis 20, Apfel 10 bis 25, Pflaumen 15 bis 20, Birnen 25, Weintrauben 25 bis 35, Walnüsse 40 bis 45, Salat 30, Kürbisse 20 bis 30, Stangenmais 45 bis 55, Feins 130, Quark 20 bis 25, Hühner 60, Enten 75 bis 80, Gänse 70 bis 80, Gänse 65 bis 70, grüne Erbsen 20, Schnittlauch 30 bis 35, — Ferner folgende: Blumenkohl 10 bis 30, Sellerie 8 bis 15, Kohlrabi 5, Kappeln 8 bis 10, Zitronen 6 bis 8, Apfeln 10 bis 15, Mandarinen 8, Korre 15 bis 20, Lauben 60 bis 70, Rindfleisch 125 bis 150.

## Merseburger Veranstaltungen.

Nachspielhaus Sonne. „Jonas riefst Europa“ mit Harry Biel.

Kammermusikverein. „Hofenlein kann nichts dafür“ Nachspielhaus.

Fo-Hilfanna. „Franz Beckmanns Töchter“ mit Fritz Kamper.

Wettervorhersage für Sonnabend: Lebhaft wechsellagige Winde, heftig, zeitweise Regen, kühl. Weiterhin unruhig und unbeständiges Wetter wahrscheinlich.

Für den Herbst richtige Ausgabe bringt das bekannte Großkaufhaus Otto Dobrowitz mit seiner, unseren heutigen Ausgabe beizugehörigen Beilage. Reichhaltige Angebote in Damenkonfektion und Hüten, Baumwollwaren, Handarbeiten usw. Je jeder Geschäftsbesuchern für den Herrn hat man nicht verzeihen. Es dürfte daher nicht schwer fallen, bei der Fülle der Angebote und der Preiswürdigkeit für jeden etwas Auffindendes zu finden. Auf diese günstige Einkaufsgelegenheit werden unsere Leser besonders hingewiesen.

# In sinnloser Wut seine Mutter niedergeschossen!

## Langjährige Zuchtstrafe zur Sühne für die Bluttat.

Wesmar. Die blutige Familientragödie die sich hier am Abend des 17. Februar anzutrug, und bei der der Schutzwärter Müller von ihrem Sohne erschossen wurde, fand am Donnerstag vor dem hiesigen Schwurgericht ihre Sühne. Dieser Vorfalle bildete den tragischen

Schlagpunkt eines mehrjährigen Familienzweites, dessen Ursache letzten Endes darin bestand, daß der jetzige Angeklagte, der 24 Jahre alte erwerbslose Schlosser Paul M., von dem Eltern seit jeher bekämpftes Lebensverhältnis mit einer gewissen Agnes M. unterhielt, die er vor Jahren einmal vor dem Tode des Ertrinkens gerettet hatte. Trotz aller Vorwürfe lieb Paul M. von dem Mitleid, das er zu betraten gedachte, nicht ablassen. Er wollte sich deshalb verheiraten, um seinen Eltern zu zeigen, daß er sich nicht länger unter deren Vorwürfen und auch Täuschungen der Eltern gegen Paul M. bekommen ließ.

Am Tage der Tat hörte Paul M., wie zwei Fremden seiner Schwester das Haus betreten, von denen er glaubte, daß sie heimliche Zusammenkunft mit Agnes M., seinen Eltern mitgeteilt hätten. Er wollte sich sofort nach Hause begeben, um seinen Eltern zu zeigen, daß er sich nicht länger unter deren Vorwürfen und auch Täuschungen der Eltern gegen Paul M. bekommen ließ. Er wollte sich sofort nach Hause begeben, um seinen Eltern zu zeigen, daß er sich nicht länger unter deren Vorwürfen und auch Täuschungen der Eltern gegen Paul M. bekommen ließ.

reichsten, holte er aus seiner Kammer einen zweiten Revolver. Beide Waffen schüßbereit haltend betrat er wieder das Zimmer, zielte mit der rechten auf die Mädchensgruppe und mit der Linken auf die „im ihm vorbestimmte Person“ — die seine Mutter war, was er aber nicht gemerkt haben will — und drückte ab. Während die rechts gefaltete Waffe verlagerte, löste sich links ein Schuß, der Frau M. tödlich traf. Als gleich darauf der Vater des Paul M. hereinströmte und diesem die Waffe entziehen wollte, erhielt er mit der Pistole einen empfindlichen Schlag ins Gesicht.

Paul M. floh zu seiner Braut, und auf deren Tat stellte er sich dann später der Polizei. Er war gekündigt, nur befristet, seine Mutter bei Wunde des Schusses erkannt zu haben. Das hiesige Schwurgericht verurteilte ihn jetzt wegen vollendeten und versuchten Totschlags sowie wegen Körperverletzung und Waffengebenens zu einer Gesamtstrafe von 7 Jahren und 1 Monat. Der Staatsanwalt, der Minderjährigkeit anmahnt, batte 10 Jahre 2 Monate Zuchtstrafe und 5 Jahre Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte beantragt.

## Doch nur Totschlag?

Unangenehme Gerüchte, der Schutzwärter an der Aufgassestraße, Zuchtstrafe, habe nunmehr zugegeben, den erwerbslosen Maurer Wiese nicht in Notwehr getötet zu haben, sind unzutreffend. Zunächst hat ein derartiges Verdict nicht abgelehnt! Der Selbstmord gegen ihn ist deshalb auch nicht wegen Mordes, sondern nur wegen Totschlags ergangen.

seit diesjähriges Herbstvermögen im Friedrichshaus.

## Arbeit wurde vergeben.

Höfchen. Am vergangenen Sonntag wurden hier die Räumungsarbeiten des Gemeindefestplatzes vergeben. Die Gesamtschätze wurde in 5 Parzellen vergeben. Die Parzellen wurden wie folgt vergeben: Parzelle I 34 Mark, Parzelle II 40 Mark, Parzelle III 40 Mark, Parzelle IV 24,50 Mark, Parzelle V 20 Mark.

## Wo wird diesmal gewählt.

Höfchen. Auch diesmal bilden die Ortshauptort, Tragarth, Höfchen und Höfchen Ortshauptort einen Stimmbezirk. Wahllokal ist die „Waldhütte“ Höfchen.

## 35 Schlingen aufgestellt.

Schleudis. Zur Festnahme der drei hiesigen Einwohner erfahren wir, daß sie in der Weidhütte für nicht weniger als 35 Schlingen zum Aufhängen aufgestellt hatten, außerdem drei Zellerfangen. Es handelt sich um den Jäger Max W., den Arbeiter Otto K. und den Maurer Otto W. Alle drei sind dem Unterfangungsgegenstand in alle zugeführt worden.

## Hindenburgs Dant.

Höfchen. Unser ältester Einwohner, der in seinen Jahren bekannte Pfistermeister Gottlob Däne hatte dem Reichspräsidenten von Hindenburg anlässlich seines 85. Geburtstages ein Glückwunschschreiben geschickt, in dem er unter anderem darauf hinwies, daß er am 25. Geburtstag Hindenburgs bereits 212 Tage älter sei als dieser. Jetzt erhielt Däne nun hochförmlich vom Reichspräsidenten ein Dankschreiben mit folgendem Wortlaut: „Ich habe die mir anlässlich meines 85. Geburtstages übermittelten freundlichen Glückwünsche mit großer Freude und dankbar gelesen. Ich meine herzlichsten Dank aus v. Hindenburgs“.

## Wieder Reichsbezugsheine.

Dallwitz. Am Sonnabend, dem 22. Oktober, gelangen beim hiesigen Amtsvorstand die Reichsbezugsheine für Reichsüberlaffung zur Ausgabe. Die Ausgabe erfolgt an Haupt- und Wohnortunterstützungspersonen, an Klein- und Sozialrentner, Armenunterstützungspersonen, Kriegesbeschädigte und Kriegereinführungspersonen, die zu beurlauben sind. Personen, die aus eigener Schädigung mit Freilassung verurteilt sind, sind von dem Bezug ausgeschlossen.

## Bildgalerie sehen.

Tragarth. Am Mittwoch nachmittags gegen 6 bis 8 Uhr wird in färbender Richtung über unseren Ort.

## Schützenvereine.

Tragarth. Der Gesangsverein „Erholung“ feiert am Sonntag, dem 23. Oktober,

## Glatter Freispruch

### im Disziplinarverfahren gegen den Zweckerbandsvorsteher Helfer.

Schnitzger. Gestern hat eine uns angekauft, was, daß die gegen Herrn Helfer erlassene Verfügung des Großgemeindevorstandes Zweckerbandsvorsteher Helfer wegen angeblicher Verletzungen im Dienst ein Disziplinarverfahren eingeleitet worden sei. Vor der Dienststrammer für den Regierungsbezirk Merseburg hat nun am 20. Oktober die Verhandlung stattgefunden. Das Ergebnis war, daß die gegen Herrn Helfer erhobenen Anschuldigungen sich auch nicht in einem einzigen Punkte als begründet erweisen konnten. Es ist daher Freispruch an den Herrn Zweckerbandsvorsteher Helfer, und zwar auf Kosten der Staatskasse, erfolgt.

mühte nunmehr der Wärter persönlich durch rote Fahne die Abfertigung vornehmen. Die Meldung wurde der Bahnmeister sofort weitergegeben und die Reparatur damit sofort in der Mittagspause begonnen. Die Züge bis zu dem Unfallzuge wurden auf die obengenannte Weise gehalten. Der Unfallzug Nr. 85 kam von Nietleben, das Lokomotivpersonal war von der Lage verständigt und hatte an diesem Morgen vorher die Stelle auf der Einfahrt passiert.

Zeugen bekunden, daß der inzwischen verlebte Lokomotivführer vor dem Wegeübergang vorsichtig zu verfahren war, aber abgebrochen, außerdem ein Warnungssignal gegeben und angeht die herannahende Zug noch schnellbeweise gegeben hat.

Der Zug kam tatsächlich auch auf einige Meter nach auf dem Uebergang selbst zum Stehen. Zeugen konnten ferner bekunden, daß der Schrankenwärter halbschlafend war, die nicht mitbewachten waren. Andere Zeugen und Fahrgäste haben das Zeichen auch beobachtet, während der Autoführer zweifellos verfuhr hat, noch über die Bahnhofsmitte hinweggefahren, hinten aber von der Lokomotive gestoppt und zur Seite auf die Eisenbahnabfuhr gestoppt wurde. Durch diesen Vorgang wurde die bereits ganz langjam fahrende Lokomotive aus dem Gleis gehoben und stürzte rechts die Bahnhofsmauer von etwa 4 Meter Höhe, verfallend sich am unteren Ende auf die Weichen zu stürzen.

Der Omnibus war besetzt mit etwa 10 Personen, wovon 8 verletzt und getötet wurden, darunter der Besitzer des Wagens.

Zudem, daß die Kuppelung zwischen Lokomotive und Wagen riß, blieb der nächste Lokomotive fahrende, mit 15 Personen besetzte Bahngang oben stehen, ohne daß Schäden außer einer zerbrochenen Feuerheische eingetreten sind.

Passagiere sind nicht verletzt. Die beiden Lokomotiv-Beamten haben durch einen Benützung in erster Linie erhebliche Brandschäden erlitten, der Lokomotivführer außerdem einen komplizierten Schädelbruch, dem er auch erliegen ist, während das Befinden des Heizers bis jetzt wenigstens verhältnismäßig befriedigt. Der Sachschaden ist bei der Bahn unerschätzbar, lediglich die Anbringung der Lokomotive wird einige Tage beanspruchen während der Omnibus durch das Zusammenpressen völlig zerstört ist.

Die Schuldfrage wird noch gerichtlich geklärt, doch scheint an dem obigen Bildes sich kaum etwas ändern zu können, wenn auch die Aussagen des Autoführers, der offensichtlich ist und tatsächlich die Stelle passiert, dem vermittelnden Tatbestand angeht.

Ein Arzt war unmittelbar zur Stelle, ein zweiter nachkommender Arzt brauchte nicht mehr in Tätigkeit zu treten.

Wettungsmittel waren ebenfalls sofort zur Stelle und die Kranenwagen der Feuerwehrt und der Sanitätswagen vom roten Kreuz sorgten für beschleunigte Einlieferung in das Elisabethkrankenhaus. — Die Aufräumungsarbeiten festgenötigt ein, nach-

# Schluss der Edeka-Jubiläumswerbewoche

## am Sonnabend, dem 22. Oktober 1932



# Unser Jubiläums-Verkauf dauert nur noch ganz kurze Zeit!

Versäumen Sie nicht diese Ausnahme-Gelegenheit, wie Sie Ihnen sonst nicht geboten wird, wahrzunehmen. Die Preise für erstklassige Schuhwaren sowie für Kamelhaar- und Filzschuhe sind so niedrig, wie man sie nie gekannt hat!

## Gebrüder Goldmann \* Merseburg (Saale)

Kleine Ritterstraße Nr. 4

Versand nach Auswärts

### Statt besonderer Anzeige

Am Mittwoch wurde uns durch schweren Unglücksfall mein innigstgeliebter Mann, unser guter, treusorgender Vater, Sohn und Schwiegersohn, der Autobusunternehmer

## Emil Wächter

im 40. Lebensjahre entrissen.

In tiefer Trauer

im Namen aller Hinterbliebenen

Helga Wächter geb. Hülbe

Niederelocbau, den 21. Oktober 1932.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

### Nachruf.

Infolge Unglücksfalls wurde mitten aus einem arbeitsreichen Schaffen unser verehrter Chef, der **Autobus-Unternehmer**

## Emil Wächter

im Alter von 40 Jahren in die Ewigkeit abgerufen.

Wir werden den ehrlichen und aufrichtigen Vorgesetzten nie vergessen und immer sein Andenken hoch in Ehren halten.

Merseburg, den 21. Oktober 1932.

Die Angestellten der Firma Emil Wächter  
Autobus-, Reise- und Verkehrsbüro

### Johannisbad

Nehmen Sie auch im Winter regelmäßig Ihr Bad! Geöffnet täglich von 9-19 Uhr, Freitag u. Sonntag von 9-20 Uhr  
**Johannisstr. 10**  
1 Minute v. Rathaus

### Wohnungen

4 Zimmer mit Küche, Bad, Loggia  
3 1/2 Zimmer mit Küche, Bad, Loggia  
2 Zimmer Trennwohnungen neumeist. an Werksremise Goggin, Mühlstr. 10  
Sprechst. 3-5 Uhr nachmittags außer Sonnabenden.

### Möbel, oder leeres Zimmer

zum 1. Nov. zu verm. Preisverringert 27.

### Freundlich möbliert. Zimmer

zu vermieten. Friedrichstraße 9.

### 2 Zimmer

nähe Post, mit Tel., zu vermiet. evtl. als Büro, Anna u. G. 4182 an die Exp. d. Bl.

### Buchhaltung

führt aus Wirtschaftsbüro Merseburg, Georgstr. 2, Tel. 2763

### Schlafdecken und

Barch.-Betttücher empfiehlt billigst  
Max Käther, Schmalle Str. 21/23.

### Bohnenklee

Stadels- und Johannisbeeren  
Stk. 1 Mk., abgusd. v. N. H. Nilsen 28.

### Hojungen

in Landwirtschaft ab 17 Jahren alt get. Dörfling Nr. 14.

### Inachänger 4348

selbst in Saubheit, Selbst- und Handverarbeit. Just 8

### Stellung

Exp. unter 34670 an die Exp. d. Bl.

### Selbstbetriebe

mittlergroß, Ende 20 in Jahren, mit Wirtschaftl. Fertigkeiten, sucht gebildetes, geb. weibliche tüchtige Näherin mit entp. Vermögen ab 1000 Mk.

### Lebensgefährtin

Widow mit 2488 an die Exp. d. Bl. erbitten.

### 4 Führer

Weizenstreu u. verkaufen. Meuselbau 68.

### Schwein zu verk.

Freuhierung Nr. 12

### Hallo! Frankleben u. Umg. Hallo!

### Münchner Oktoberfest

in Siebels Gastwirtschaft  
Am Freitag Hausflachten.  
Sonnabend Konzert und Sonntag Ball  
Spezialität: **Beatewürste**.  
Würzburger Hofbräu erstmalig in Maßkrügen. **Damenbedienung!**  
Wozu freundlichst einladet M. Felder  
NB. Rangfundenam. Sonnabend 20 Uhr erb.

### Gasthaus Meuselbau

Sonntag, den 23. Okt. von nachmittags 6 Uhr an **Kleinfirnball**  
Es laden sich ein die beliebte **Gastgeberin** **G. v. Oppert**.

### Gasthaus Förtich, Frankleben

das Haus veredelter Tänzer. - Jeden Sonntag ab 16 Uhr der beliebte **Hausball**

### Daspig

Sonntag, 23. Okt. nachm. 4 Uhr  
Montag 24. Okt. abends 7 Uhr  
**Kirmes-Ball**  
Tanz frei! Tanz frei!  
Wozu freundlichst einladet  
**Gustav Schröter**

Für Speisen u. Getränke ist bestens geeignet

### Schuh- u. Filzwaren

billig und gut!  
Damen-Lack-Spangenschuh von 3,90 an  
Herren-Spangenschuh von 6,50 an  
Kinderschuhe, bohr. Halb-, Lang- und Sportstiefel in reicher Auswahl  
Auf alle Lederwaren **10% Rabatt!**

### Nich. Schmidt jr., Schuhmachermeister

Merseburg, An der Seilstr. 3

### Zu Ihrem Familienfeste

empfehle ich:  
**Rot- und Weiß-Wein**  
vom Faß, 1/2 Liter von 32 Pf. an  
**Rheinpalzwein-Verkauf**  
nur Roßmarkt 2

### Wer

heiraten möchte, oder Geld braucht, der wagt

nicht viel, wenn er es mit einer kleinen Anzeige im Merseburger Tageblatt vertritt.

Erfolg wird nicht ausbleiben, denn wir haben täglich viele Offerten zu verenden, und manchen hat die Klein-Anzeige geholfen, denn heute

gewinnt

nur der Rührige der etwas unternimmt

Von Sonnab.-mitt. den 22. cr. ab. fleh wird, in großer Auswahl beste oipreuztische hochtragende und frischmelkende

**Kühe u. Kalben**  
bei uns besonders preiswert zum Verkauf.

**Gustav Daniel & Co.**  
Vieh- und Pferdegeschäft  
Weißenfels a. S., Fernsprecher 57

### Leichten Herzens werden Sie Ihren Winter-Mantel

nun endlich aussuchen können. Die sonst so schwer fallende Anschaffung wird zum Genuß! Kaufen Sie sorgelos u. begühen Ihren warmen Mantel selbstverständlich nur bei uns auf

### Erleichterte

Zahlungsweise

### Merseburg, Weißenfels Str. 3

Das Haus der guten Herrenkleidung  
Der weiseste Weg zu uns lohnt sich!

### Union-Theater

Sonnabend, 8 Uhr. Sonntag 6 Uhr  
**Das große Doppelpogramm**  
1. Die entzückende Annu Ondra in **Das Mädel aus Ul S U**  
2. Der beliebte Fairbanks in **Der raufende Teufel**

### Das Haus der gutbürgerlichen Küche!

**Restaurant „Breußlicher Adler“**  
Mittagsstich 60 S. Sonntagsstich 1 A  
Angen. Familienaufenthalt. Sol. Preise  
Das gute pfl. Stenburger-Bier, 1/4 12 S  
Vereinszimmer für 60-70 Personen  
Bier außer dem Hause, 1 Liter 80 S  
Neu! **Franz. Billard** Neu!  
Neu! abend: **Schlachtfest!**  
Bier! außer dem Hause!

### Kirmes in Leuna!

Gasthaus **Zum heiteren Blick**  
Sonntag, den 23. und Montag, den 24. Oktober, ab 4 Uhr  
**großer Kirmesball**  
Volles Orchester  
Bekanntes reichhaltige Küche  
Kirmesspezialitäten  
Es ladet freundlich ein  
**Ernst Eißner**

### Saale-Krug Leuna

Sonntag, Montag  
**Kirmesfeier**  
Kalte u. warme Küche  
Hauskapelle sorgt für Stimmung!  
Es ladet ein **Walter Engel und Frau**

### Pfäzler Hof, Leuna

Sonntag und Montag  
**Kirmes**  
Kalte und warme Küche  
Stimmung! Humor!  
Es ladet ein **Der Wirt**

### Todesfälle

Weißenfels  
Hedwig Weber geb. Schönfeld, 57 Jahre, Beerdigung 21. Okt., 15 Uhr

### Duerfurt

Albert Bickel, 64 Jahre.

### Stößen

Emald Buchendorf. Kriegs-trauid. Die Beerdigung findet am 21. Oktober 14 Uhr, statt

### Stößen

Max Körner, 62 Jahre

### Stößen

Eliabeth Santisch, geb. Leb

### Halle

Wilhelmine Schöne

### Trauer-

### Druck-

### sachen

erhalten Sie im

Merseburger Tageblatt

### Existenz

Meine Heilmittel gibt schmerzfreie Wunden mit geringen Mitteln. Monatliche Dienstmöglichkeit ca. 120-150 RM. Anfragen unter C 2897 an die Exp. d. Bl.

### Kleine Anzeigen sind Geldspare

### Der wunde Punkt des Oberhemdes ist die schnellschmutzende und bald durchgestoßene Manschette - Schluß damit



durch Doppelmann Patentmanschetten! Alleinverkauf: Hemdenschneiderei Karl Tänzer, Merseburg, Entenplan